

Die Alexanderhistoriker Ehippos von Olynth (FGrH 126) und Nikobule (FGrH 127) in eAQUA

Patrick Pfeil

Abstract

This article deals with the authors Ehippos of Olynth and Nikobule who wrote texts about the king Alexander the Great as contemporaries of Alexander. These texts are delivered only as fragments, mostly by Athenaios, and were put together by Felix Jacoby in his fragment collection (Ehippos FGrH 126 and Nikobule FGrH 127). Both authors are known in the research discussion as very hostile to Alexander. This appraisal is discussed and revalued in the following article. New methods (searching mask and *Citationsgraph*) from the project eAQUA were used. Thus a new arrangement of the fragments of Ehippos is suggested. In addition, a fragment that was found in the text of Athenaios can also be proved in Eustathios of Thessalonike. This new fragment must be added to the collection to Ehippos.

Keywords

Ehippos von Olynth – Nikobule – Alexander der Große – eAQUA – Fragment

Einleitung

Die Quellenlage zu Alexander dem Großen ist ein in der Alten Geschichte häufig diskutiertes Thema. Die meisten Berichte über den großen Feldherrn, wie beispielsweise von Diodor, Plutarch, Arrian, Curtius Rufus und Justin¹, stammen aus späterer Zeit. Sie berufen sich auf andere Autoren, die zu Lebzeiten von Alexander oder kurz danach geschrieben haben, aber heute nur noch in fragmentarischer Form überliefert sind. Ziel dieses Aufsatzes ist es, mit Hilfe der Arbeitsmittel des Projekts eAQUA² das Werk der Alexanderhistoriker Ehippos von Olynth (FGrH 126 – Jacoby 1929, 437–439; 665–667) und Nikobule (FGrH 127 – Jacoby 1929, 667), die gemeinhin auch als große Kritiker Alexanders gesehen werden, näher zu analysieren (Schwarz 1900, 127). Ob diese Beschreibung als Kritiker Alexanders zutreffend ist, gilt es auf den nächsten Seiten zu besprechen. Bei der Untersuchung dieser Autoren sollen Methoden des Projektes eAQUA zum Einsatz kommen. Darüber hinaus ist auch die Tradierung dieser Schriften bis ins Mittelalter und in die frühe Neuzeit interessant. Zum Einstieg in die Diskussion der Quellenlage zu Alexander empfiehlt sich der Griff zu dem Werk von Wolfgang Will, der zu Beginn seiner Monographie *Alexander der Große* aus dem Jahr 1986 die Problematik der Quellenlage kompakt zusammenfasst (Will 1986, 11–25 – besonders Stemma S. 22).

Bei der Auseinandersetzung mit den Zitaten steht deren historische Bewertung und kontextuale Einordnung im Mittelpunkt der Betrachtungen. Hierbei soll zum Beispiel nach der Einstellung zur Person Alexanders gefragt werden, dem thematischen Rahmen der jeweiligen Stellen, der verschiedenen Tradierungslinien der unterschiedlichen Autoren sowie der Einordnung der Personen in den historischen Kontext der Zeit Alexanders bzw. der Diadochenzeit nach dessen Tod. Die Übersetzung der verwendeten Textpassagen richtet sich nach Friedrich, Nothers, 1998.

Arbeitsmethoden – Suchfunktion und *Citationsgraph* des Projektes eAQUA

Mit Hilfe der Arbeitsmittel, die das Projekt eAQUA zur Verfügung stellt, soll hier ein neuartiges Vorgehen erprobt werden, an das sich die inhaltliche Auseinandersetzung mit Ehippos und Nikobule anschließt.

Zuvor jedoch seien die hier zum Einsatz kommenden Tools aus dem Bereich des Textmining kurz vorgestellt. Die folgende Abbildung zeigt das Portal eAQUA mit seinen einzelnen Funktionen (zum Portal selbst sowie ausf. zu den Tools vgl. Schubert, Heyer 2010, Schubert 2011 und Schubert, Klank 2012):

¹ Diodor Buch 17; Plutarch vitae parallelae Alexander; Arrian anabasis; Curtius Rufus historiae Alexandri magni; Justin epitoma historiarum Philippicarum.

² <http://www.eaqua.net/index.php> (20/05/12). Auf dieser Seite ist unter dem Link „Veröffentlichungen“ auch eine Publikationsliste zu dem Projekt zu finden.

The screenshot shows the eAQUA portal interface. At the top left is the logo 'eAQUA'. Below it are nine tool icons arranged in a 3x3 grid:

- Citationsgraph**: A network diagram with nodes and edges.
- Diff.-Analyse**: Two overlapping circles labeled 'A' and 'B'.
- Klassifikation**: A funnel diagram with 'Dokumente' and 'Fragmente' labels.
- Mental-Maps**: Two blue circles labeled '4 BC' and '5 BC' connected by a line.
- Pattern-Extraktion**: A speech bubble containing a network diagram.
- Plaut.-Metrik**: A blue wavy line graph.
- Suchmaske**: A magnifying glass over the Greek text 'Ἀλεξανδρῶν'.
- Textvervollständigung**: The Greek word 'Τίτλος'.

At the bottom left, there is copyright information: © 2008-2010 Institut für Informatik, Universität Leipzig. Below that, it says 'Konzeption: Marco Buchler' and 'Seitengestaltung: Christian Walther'. At the bottom right, there are logos for 'UNIVERSITÄT LEIPZIG' and 'Bundesministerium für Bildung und Forschung'. Below the logos, there is an 'Anmerkung:' section with the following text:

Portal version: eAquaPortal-1-B162
 Build time: 19-September-2012 01:53 PM
 Build user: root
 For improvements like hints, features or bugs, please set a ticket in our project management software redmine: [link](#)

Abbildung 1

Die Suchmaske bietet die Möglichkeit, das Corpus der griechischen Literatur (Textgrundlage TLG-E) nach bestimmten Begriffen zu durchsuchen. Als Ausgabe werden alle Textstellen angezeigt, die den gesuchten Begriff enthalten. Darüber hinaus werden alle linken und rechten direkten Nachbarn des Wortes und alle im Umfeld des Wortes findbaren Kookkurenzen angezeigt. Mit einer kleinen Ziffer hinter den einzelnen Wörtern ist die Häufigkeit dieser Wortpartnerschaft angegeben. Durch das Anklicken der Zahl werden die verschiedenen Belegstellen von der Suchmaske ausgegeben. Ergänzt wird diese Suchfunktion durch eine graphische Darstellung des Ergebnisses in einem so genannten Kookkurenzgraphen. Dieser dient zur Visualisierung der gefundenen Ergebnisse und zeigt durch die Anordnung der einzelnen Begriffe verschiedene Cluster an, die eine signifikante Begriffsnachbarschaft demonstrieren. Diese visuelle Darstellung erleichtert es dem Nutzer oftmals, Verbindungen von Wörtern zu erkennen, was sonst nur mit aufwendiger händischer Textarbeit möglich wäre.

Der *Citationsgraph* dient zum Auffinden von Zitaten antiker Autoren bei anderen Autoren. Damit kann man sehr schnell alle relevanten Zitate anzeigen lassen, die bisher nur durch mühevoll Textstudium der einzelnen Zitate bzw. Fragmente (Zur Problematik Zitat und Fragment vgl. Schubert 2012) identifiziert wurden.³ In der sogenannten „Flashdarstellung“ werden die Ergebnisse in Form eines Kreis- und Balkendiagramms angezeigt. Diese können auf die eigenen Suchkriterien (Beschränkung auf eine gewisse Zeitspanne oder auf einzelne Kapitel des jeweiligen Autors) eingegrenzt werden. Im Anschluss erscheinen die gewünschten Textstellen in tabellarischer Form. Beim *Citationsgraphen* sollen die visuellen

³ Siehe die großen Fragmentsammlungen beispielsweise von Karl Müller (FHG), Felix Jacoby (FGrH) oder August Meineke (FCG).

Darstellungen neue Zugangsmöglichkeiten zu den Autoren bzw. der Überlieferungsgeschichte einzelner Autoren ermöglichen.

Ehippos von Olynth (FGrH 126 – Vgl. Jacoby, 1905, Sp. 2858f.)

Über Ehippos' Leben und Werk ist nur sehr wenig bekannt. Allgemein sind folgende Informationen zu finden: Geboren wurde er vor 348 v. Chr., da Olynth in diesem Jahr von Phillip II. zerstört wurde. Er soll für einige Zeit zu dem engeren Kreis um Alexander gehört haben und blieb nach der Eroberung Ägyptens als ἐπίσκοπος (hier Aufseher der einzelnen Truppenbefehlshaber) dort zurück.⁴ Weitere Informationen gibt es zu seiner Person nicht. Bei Jacoby finden sich für ihn acht Belegangaben (Vgl. auch Robinson 1953, 86–88). Fünf von diesen stehen im Gastmahl des Athenaios (FGrH 126 F1 bis F5), wobei diese auch die meisten Informationen über Inhalt und Ausrichtung des Werkes von Ehippos bieten. Darüber hinaus gibt es einen Eintrag Ἐφίππος in der Suda (FGrH 126 T1)⁵, die schon in Fußnote 4 aufgeführte Erwähnung bei Arrian (FGrH 126 T2) sowie eine Stelle in der *naturalis historia* des älteren Plinius im Zusammenhang mit anderen Alexanderhistorikern.⁶ Die Zuschreibung der Stelle bei Arrian und die damit einhergehenden Informationen zu dem Aufenthalt in Ägypten sind umstritten. Später wird darauf noch einzugehen sein.

Ehippos ist einer von vielen der fragmentarisch erhaltenen Alexanderhistoriker und wird bei Auseinandersetzungen mit der Quellenlage zu Alexander am Rande oder oft auch gar nicht behandelt. So beschäftigt sich Alexander Demandt in seiner 2011 erschienenen Alexanderbiographie beispielsweise überhaupt nicht mit dem Olynther (Demandt 2011). Oft wird Ehippos als starker Kritiker des Alexanderkönigs beschrieben, der das heroische Bild des Makedonenkönigs bewusst beschädigen möchte (so u.a. Seibert 1972, 24; Schachermeyer 1973, 159, 557; Fox 1974, 609f.; Errington 1975, 173; Baynham 1998, 61; Braund 2003, 235; Schmitt 2005, Sp. 274; Wiemer 2005, 30; Heckel 2008, 118). Einige Autoren beschäftigen sich auch differenzierter mit den Aussagen des Ehippos, obwohl die Grundintention, ihn als Schmäher und Beschimpfer Alexanders anzusehen, größtenteils nicht hinterfragt wird (Jacoby 1929, 438; Auberger 2001, 92; Tarn 1968, 77, 554, 681⁷; ähnlich auch O'Brien 1993, 6; Dreyer 2009, 221⁸). Ob diese Einschätzung aufgrund der doch sehr geringen Informationen der fünf erhaltenen Fragmente so haltbar ist, gilt es durch die folgenden Einzelbetrachtungen zu den Textstellen zu untersuchen.

⁴ Arrian. Anab. III 5, 3 – wenn mit Ἐφίππον τὸν Χαλκιδῆως die identische Person gemeint ist. Dieser Sachverhalt wird später in diesem Aufsatz diskutiert.

⁵ Hier ist aber mit Ἐφίππος Κυμαῖος Ephoros von Kyme gemeint. (FGrH 70 T1).

⁶ Plin. nat. I 12, 13.

⁷ Er relativiert die Sicht auf Ehippos etwas. Er möchte ihn eher als „skurriles Klatschmaul“ bzw. als „skurrilen Spötter“ sehen, obwohl er ihn an einer anderen Stelle in seinem Werk als „Alexanderfeindlich“ bezeichnet (554).

⁸ Er bezeichnet das Werk des Ehippos als „satirical text“, wobei er kurz zuvor auch von einer negativen Darstellung („negative portrayal“) spricht.

Eine Betrachtung der Quellenlage mit der Suchmaske von eAQUA ergab für den Nominativ Ἐφίππος 58 Fundstellen und für den Akkusativ Ἐφίππον sieben.⁹ Leider ist der überwiegende Teil der gefundenen Stellen nicht mit dem Alexanderhistoriker in Verbindung zu bringen, Sie beziehen sich auf einen Dichter der mittleren attischen Komödie, der den gleichen Namen trägt.¹⁰ Robin Lane Fox vermutet, dass dieser Eφίππος eventuell mit dem in diesem Aufsatz behandelten Historiker Eφίππος identisch ist (Fox 1974, 610). Sichere Belege für diese Auffassung gibt es jedoch nicht.

Die Eingabe von Ἐφίππος in der Suchmaske ergibt in der graphische Darstellung (Abbildung 2) zwei Wortfelder, wobei sich das markierte Feld auf den Historiker Eφίππος von Olynth bezieht. In diesem Zusammenhang werden auch weitere Schlüsselwörter wie Ἀλέξανδρος, Ἡφαιστίωνος und besonders Ὀλύνθιος gezeigt. Das Wort δειπνούντων zeigt zudem die Verbindung zum Kontext der Deipnosophisten.

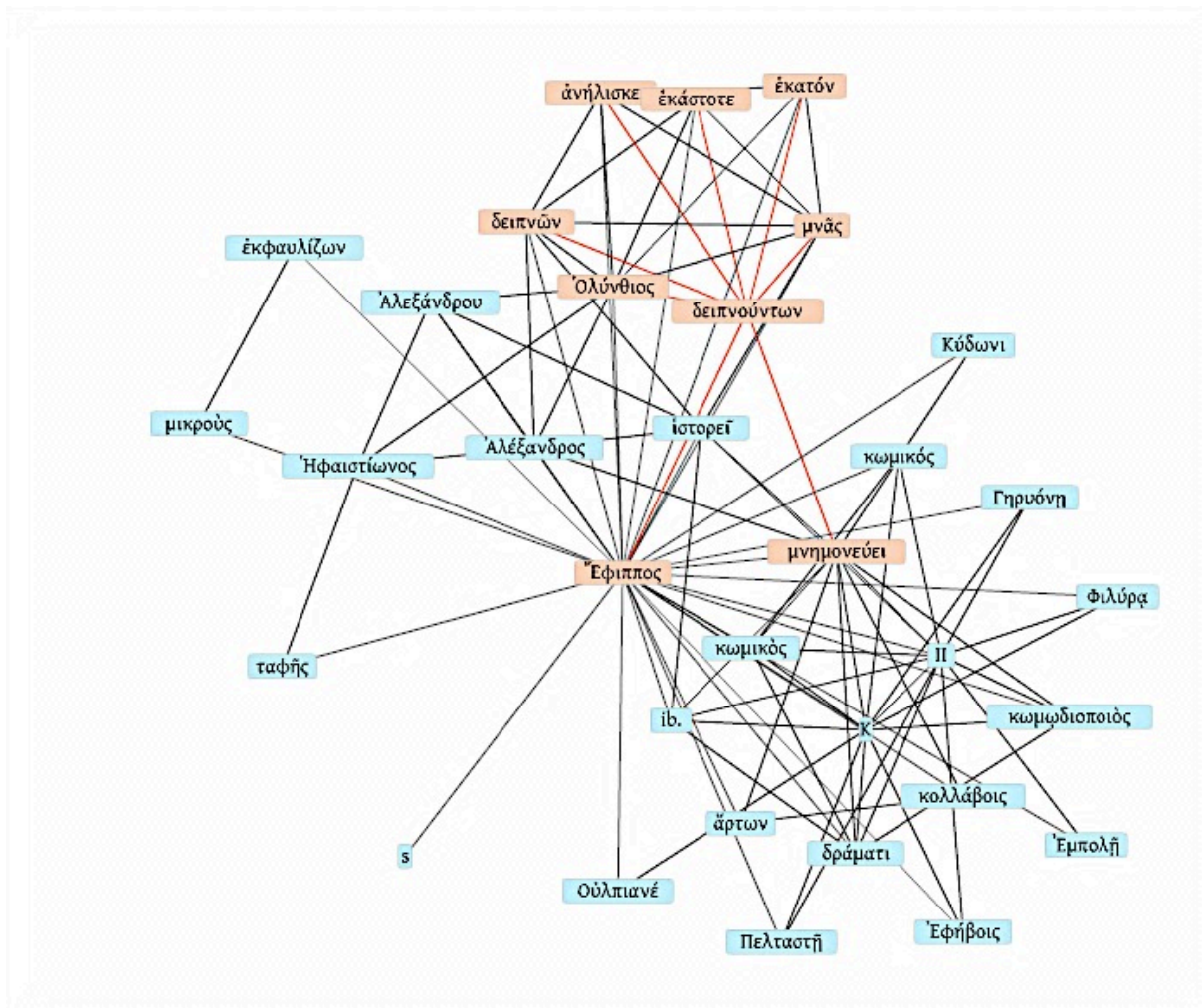


Abbildung 2

⁹ Die sechs für den Genitiv und die eine für den Dativ gefundenen Belegstellen sind für diesen Aufsatz nicht relevant.

¹⁰ Zu diesem Dichter sind 28 Fragmente (PCG V Eφίππος 1–28) erhalten.

Bei Nutzung der Kookkurrenzlisten und deren Funktion double quotation mit verschiedenen Formen des Namens Alexander konnten die bei Jacoby in FGrH 126 angegebenen Stellen auch von der Suchmaske von eAQUA identifiziert und von den restlichen Stellen zu Ehippos, die den Komödiendichter gleichen Namens betreffen, isoliert werden (Abbildung 3 und 4).



Belegstellen für "Εφίππος und Ἀλεξάνδρου

Anzahl 4 (Εφίππος : 58 , Ἀλεξάνδρου : 4302)

Gefundene Belegstellen

1. 'Μακε δόνες δ', ὡς φησιν **Εφίππος** ὁ Ὀλύθνιος ἐν τῷ περὶ τῆς **Ἀλεξάνδρου** καὶ Ἡφαιστίνου ταφῆς (fr. *Source*: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae*
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae*, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //3t/91/25 to //3t/91/27 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)
2. 'ὁ δὲ μέγας Ἀλεξάνδρος δειπνῶν ἐκάστοτε μετὰ τῶν φίλων, ὡς ἱστορεῖ **Εφίππος** ὁ Ὀλύθνιος ἐν τῷ περὶ τῆς **Ἀλεξάνδρου** καὶ Ἡφαιστίνου μεταλλαγῆς (p. 125 M), ἀνήλικε τῆς ἡμέρας μνάς ἑκατόν, δειπνοῦντων ἰσως ἐξήκοντα ἢ ἑβδομήκοντα φίλων.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae*
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae*, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //4t/27/17 to //4t/27/21 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)
3. 'ἐπινε δὲ καὶ Πρωτέας ὁ Μακεδὼν πλείστον, ὡς φησιν **Εφίππος** ἐν τῷ περὶ τῆς **Ἀλεξάνδρου** καὶ Ἡφαιστίνου ταφῆς (p. 126 M), καὶ εὐρύστω τῷ σώματι διήγε, καίτοι τῷ πειν ἐγγεγυμασμένον ὦν.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae*
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae*, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //10t/43/20 to //10t/44/5 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)
4. 'περὶ δὲ τῆς ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ τοῦ πάνου τρυφῆς **Εφίππος** μὲν ὁ Ὀλύθνιος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἡφαιστίνου καὶ **Ἀλεξάνδρου** Τελευτῆς (scr. *Source*: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae*
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae*, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //12t/52/36 to //12t/53/3 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)

Abbildung 3



Belegstellen für "Εφίππος und Ἀλεξάνδρος

Anzahl 4 (Εφίππος : 58 , Ἀλεξάνδρος : 8099)

Gefundene Belegstellen

1. 'ὁ δὲ μέγας **Ἀλεξάνδρος** δειπνῶν ἐκάστοτε μετὰ τῶν φίλων, ὡς ἱστορεῖ **Εφίππος** ὁ Ὀλύθνιος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίνου μεταλλαγῆς (p. 125 M), ἀνήλικε τῆς ἡμέρας μνάς ἑκατόν, δειπνοῦντων ἰσως ἐξήκοντα ἢ ἑβδομήκοντα φίλων.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae*
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae*, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //4t/27/17 to //4t/27/21 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)
2. **Εφίππος** δὲ φησιν (l. s. s) ὡς **Ἀλεξάνδρος** καὶ τὰς ἱεράς ἐσθῆτας ἐφόρει ἐν τοῖς δειπνοῖς, ὅτε μὲν τὴν τοῦ Ἀμμωνος πορφύριδα καὶ περισχιδεῖς καὶ κέρατα καθάπερ ὁ θεός, ὅτε δὲ τὴν τῆς Ἀρτέμιδος, ἦν καὶ ἐπὶ τοῦ ὄρματος ἐφόρει πολλακίς, ἔχων τὴν Περσικὴν στολὴν, ὑποφαίνων ἄνωθεν τῶν ὤμων τὸ τε τόσων καὶ τὴν σιβήνην, ἐνίστοε δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἑρμοῦ:
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae*
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae*, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //12t/53/12 to //12t/53/18 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)
3. ὁ δὲ μέγας **Ἀλεξάνδρος** δειπνῶν ἐκάστοτε μετὰ τῶν φίλων, ὡς ἱστορεῖ **Εφίππος** ὁ Ὀλύθνιος, ἀνήλικε τῆς ἡμέρας μνάς ἑκατόν, δειπνοῦντων ἰσως ἐξήκοντα ἢ ἑβδομήκοντα φίλων.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae* (epitome)
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae* (epitome), ed. S.P. Peppink, Athenaei dipnosophistarum epitome, vols. 2.1-2.2. Leiden: Brill, 2.1:1937; 2.2:1939: 2.1:3-174; 2.2:3-162. *Epitome librorum 3-8: vol. 2.1. *Epitome librorum 9-15: vol. 2.2. (Cod: 130,340: Polyhist.)
Document citation: //2,1/43/38 to //2,1/44/3 (Schema: Volume/page/line)
4. ὁ δὲ **Ἀλεξάνδρος** λαβῶν ἑσπασα μὲν γενναίως, οὐ μὴν ἰπηνεγκεν, ἀλλ' ἀπέκλινεν ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον ἀφείψων τῶν χειρῶν τὸ ποτήριον, καὶ ἐκ τούτου νοσήσας ἀπέθανε τοῦ Διονυσίου, φησὶν **Εφίππος**, μηνισαντος αὐτῷ, διότι τὴν πατρίδα αὐτοῦ τὰς Θῆβας ἐπολιόρησεν.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3); *Deipnosophistae* (epitome)
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: *Deipnosophistae* (epitome), ed. S.P. Peppink, Athenaei dipnosophistarum epitome, vols. 2.1-2.2. Leiden: Brill, 2.1:1937; 2.2:1939: 2.1:3-174; 2.2:3-162. *Epitome librorum 3-8: vol. 2.1. *Epitome librorum 9-15: vol. 2.2. (Cod: 130,340: Polyhist.)
Document citation: //2,2/35/32 to //2,2/35/36 (Schema: Volume/page/line)

Abbildung 4

Die beiden in Abbildung 4 zuletzt genannten Belegstellen stammen aus der Epitome zum Gastmahl des Athenaios, die aus zwei Handschriften aus dem 15. Jahrhundert bekannt ist und eine stark verkürzte Wiedergabe der Bücher 3 bis 15 des Gastmahls von Athenaios enthalten.

Für den Akkusativ Ἐφίππων ist nur die Belegstelle aus Arrian relevant (Nr. 2 in Abbildung 5).¹¹

1. ἐπεμψεν οὖν Ἐφίππων τὸν υἱὸν Ἀχιλλέως δεησόμενον.
Source: PLUTARCHUS *Biogr. Phil.* (0007) (Chaeronensis - A.D. 1-2); *Aetia Romana et Graeca* (263d-304f)
Vide: NULL
Publication: *Aetia Romana et Graeca* (263d-304f), ed. J.B. Titchener, *Plutarchi moralia*, vol. 2.1. Leipzig: Teubner, 1935 (repr. 1971): 273-366. = *Quaestiones Romanae et Graecae*. (Cod: 20,354: Polyhist.)
Document citation: //299t/3A/8t to //299t/3A/9t (Schema: Stephanus page/section/line)
Publication (Sentence):
2. ἐπισκόπους δὲ αὐτῶν Αἰσχύλων τε καὶ Ἐφίππων τὸν Χαλκιδέως.
Source: FLAVIUS ARRIANUS *Hist. Phil.* (0074) (Bithynius - A.D. 1-2); *Alexandri anabasis*
Vide: NULL
Publication: *Alexandri anabasis*, ed. A.G. Roos and G. Wirth, *Flavii Arriani quae exstant omnia*, vol. 1. Leipzig: Teubner, 1967 (1st edn. corr.): 1-390. (Cod: 80,714: Hist.)
Document citation: //3/5t/3/6 to //3/5t/4/1 (Schema: Book//chapter/section/line)
Publication (Sentence):
3. χίππων καὶ Ἐφίππων καὶ Λεύκιππων, θυγατέρας δὲ <β> Ῥη?
Source: RHIANUS *Epic.* (0219) (Beneaeus - 3 B.C.); *Fragmenta*
Vide: NULL
Publication: *Fragmenta*, ed. H.J. Mette, "Die 'Kleinen' griechischen Historiker heute," *Lustrum 21* (1978) 24-25. *fr.* 41 bis a-b, 41 ter a-b, 41 quater, 47 bis. *fr.* 41 ter a-b: P. Oxy. 39.2883. *fr.* 41 quater: P. Oxy. 30.2522. *fr.* 47 bis: P. Oxy. 27.2463. (Pap: 367: Hist.)
Document citation: //3a,265,F/47bis/2/1 to //3a,265,F/47bis/3/1 (Schema: FGh fragment/line)
Publication (Sentence):
4. <Ἀριστοφάνης> [δ' ἐν] τῆι <α> πρώτῃ<α> τῶν Βοιωτικῶν ὑπὸ τοῦ πατρὸς Ποιῶν μάνδρου τελευτήσα[ι φη]σιν τὸν Ἐφίππων τ[άφρον] ὑπερ[α]λόμμενον κ[αθ]άπερ ἡ πολλὴ δόξα κ[αὶ] τοῦ Ἐφέα φησὶν ὑπὸ τοῦ πα[τρὸς] τῶν Οἰνέως ἐπὶ τοῖς [αὐ]τοῖς τελευτήσαι, γ[ὰρ].
Source: ARISTOPHANES *Hist.* (1196) (Boeotus - 4 B.C.); *Fragmentum* (P. Oxy. 27.2463)
Vide: NULL
Publication: *Fragmentum* (P. Oxy. 27.2463), ed. H.J. Mette, "Die 'Kleinen' griechischen Historiker heute," *Lustrum 21* (1978) 27. *fr.* 2 bis. (Pap: 91: Hist.)
Document citation: //2bis/2/1 to //2bis/6/1 (Schema: FGh fragment/line)
Publication (Sentence):
5. , ὡς τῆ[ν] τάφρον] τῆ<α> πόλει περιεβ[ά]λλετο] ἡ παιῖδα αὐτοῦ τὸν Ἐφίππων] φάσκειν ραϊδίως ὑ?
Source: ARISTOPHANES *Hist.* (1196) (Boeotus - 4 B.C.); *Fragmentum* (P. Oxy. 27.2463)
Vide: NULL
Publication: *Fragmentum* (P. Oxy. 27.2463), ed. H.J. Mette, "Die 'Kleinen' griechischen Historiker heute," *Lustrum 21* (1978) 27. *fr.* 2 bis. (Pap: 91: Hist.)
Document citation: //2bis/6/1 to //2bis/8/1 (Schema: FGh fragment/line)
Publication (Sentence):
6. [περ] αλεῖσθαι τὴν τάφρον, μὴ] φάσκοντος δὲ τοῦ Π[οιμάν]δρου τὸν μὲν Ἐφίππων] διατηδάν, τὸν δὲ [...
Source: ARISTOPHANES *Hist.* (1196) (Boeotus - 4 B.C.); *Fragmentum* (P. Oxy. 27.2463)
Vide: NULL
Publication: *Fragmentum* (P. Oxy. 27.2463), ed. H.J. Mette, "Die 'Kleinen' griechischen Historiker heute," *Lustrum 21* (1978) 27. *fr.* 2 bis. (Pap: 91: Hist.)
Document citation: //2bis/8/1 to //2bis/10/1 (Schema: FGh fragment/line)
Publication (Sentence):
7. <Ἐφίππων>:
Source: PHOTIUS *Lexicogr. Scr. Eccl. Theol.* (4040) (Constantinopolitanus - A.D. 9); *Lexicon* (E_Ω)
Vide: NULL
Publication: *Lexicon* (E_Ω), ed. R. Porson, *Φωτίου τοῦ πατριάρχου λέξεων συναγωγὴ*, pts. 1-2. Cambridge: Cambridge University Press, 1822: 1:10-367; 2:367-659. Cf. et 4040 029. (Cod: 84,925: Lexicogr.)
Document citation: //epsilon/43a/15t to //epsilon/43a/15t (Schema: Alphabetic letter/Page/line)
Publication (Sentence):

Abbildung 5

Auffallend bei der Betrachtung des Werkes des Ehippos ist, dass dieses fast keine Rezeption in der späteren Alexanderliteratur erfährt (Jacoby 1905 Sp. 2859; Seibert 1972, 24).¹² Es gibt in der Forschungsliteratur einige wenige Versuche, Beziehungen zu den Schriften

¹¹ Die Plutarch-Stelle (Plut. mor. 299,3,8f.) verweist auf einen Ehippos als Sohn des Poemanders im Kontext um Achill. Phot. Lexic. Epsilon, 43, 15 ist nicht von Bedeutung. Die drei Stellen in P. Oxy 2463 berichten von einem Ehippos, der über eine Mauer springt. Dieser steht zu keiner Verbindung zu Ehippos von Olynth.

¹² Jacoby, 1905 Sp. 2859; Seibert, 1972, 24;.

Plutarchs, Diodors oder Curtius' Rufus herzustellen. Jedoch erscheinen diese meist sehr spekulativ, wie später noch gezeigt werden soll. Einzig ein Fund bei Eustathios ist interessant und wird an späterer Stelle bei der Behandlung von FGrH 126 F3 noch diskutiert. Eine Prüfung der relevanten Stellen bei Athenaios mit dem *Citationsgraphen* von eAQUA zeigt eindeutig, dass im Textcorpus meist Zitate der Epitome der in diesem Aufsatz diskutierten Stellen zu finden sind, obwohl das Werk des Athenaios häufig tradiert wurde, wie die Diagramme der Flashdarstellung im *Citationsgraphen* zeigen (Abbildung 6).

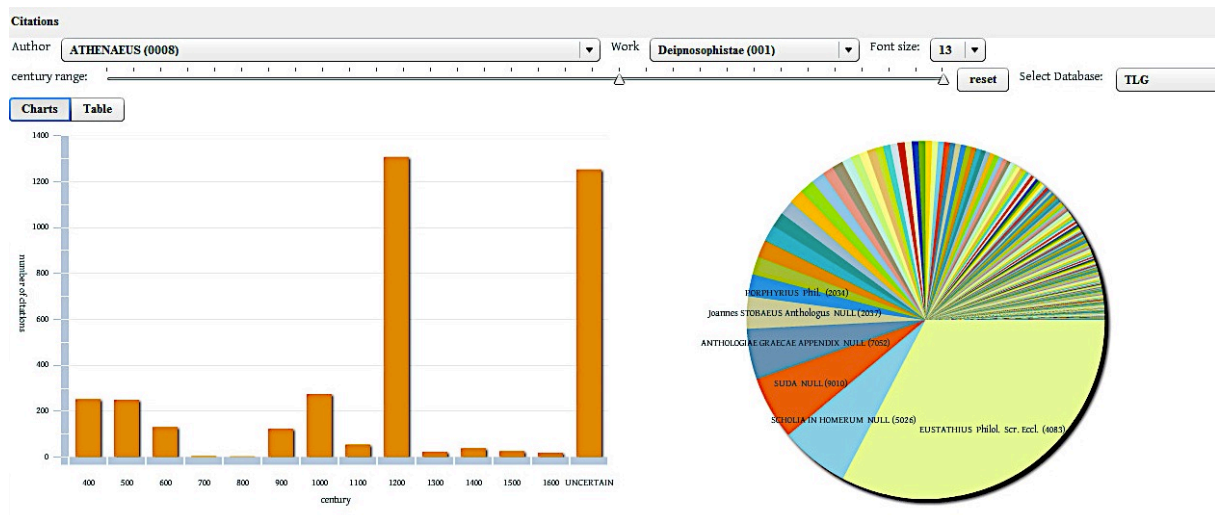


Abbildung 6

Für die in diesem Aufsatz präsentierte Argumentation spielt die Epitome keine große Rolle, da die besagten Stellen inhaltlich keine Unterschiede zeigen. An Athen. IV, 27, 17–21 (FGrH 126 F2) kann aber gut demonstriert werden, wie die Kürzungen in der Epitome vorgenommen wurden. Der Text ist für diese Stelle fast wortgleich, nur wurde der Werktitel zu Ehippos ausgelassen (Abbildung 7 und 8).¹³

eAQUA

Author : 0008 - ATHENAEUS
Publication : 001 - Deipnosophistae

Found : 3

Original

* ὁ δὲ μέγας Ἀλέξανδρος δειπνῶν ἐκάστοτε μετὰ τῶν φίλων, ὡς ἰστορεῖ Ἐφίππος ὁ Ὀλύμπιος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστῆως μεταλλαγῆς (p. 125 M), ἀνήλισκε τῆς ἡμέρας μνᾶς ἑκατὸν, δειπνοῦντων ἰσως ἐξήκοντα ἢ ἐβδομήκοντα φίλων.

Source : ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3) : Deipnosophistae

Vide : Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)

Publication : Deipnosophistae, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucraticae deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966). 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560.

*Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)

Document citation : //4c/27/17 to //4c/27/21 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)

Context of Sentences : [Link](#)

Abbildung 7

¹³ So verhält es sich auch bei FGrH 126 F1. Leichte Textänderung oder Wortumstellungen in der Epitome sind auch bei den anderen Fragmenten feststellbar.

3. ὁ δὲ μέγας Ἀλέξανδρος δεῖπνῶν ἐκάστοτε μετὰ τῶν φίλων, ὡς ἱστορεῖ Ἐφίππος ὁ Ὀλύμπιος, ἀνήλισκε τῆς ἡμέρας μνᾶς ἑκατόν, δεῖπνούτων ἰσως ἐξήκοντα ἢ ἑβδομήκοντα φίλων.

Source : ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3) : Deipnosophistae (epitome)

Vide : Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)

Publication : Deipnosophistae (epitome), ed. S.P. Peppink, Athenaei dipnosophistarum epitome, vols. 2.1-2.2. Leiden: Brill, 2.1:1937; 2.2:1939: 2.1:3-174; 2.2:3-162. *Epitome librorum 3-8: vol. 2.1. *Epitome librorum 9-15: vol. 2.2. (Cod: 130,340: Polyhist.)

Document citation : //2,1/43/38 to //2,1/44/3 (Schema: Volume/page/line)

Similarity : 0.8214286

Context of Sentences : [Link](#)

Evaluation : Literal Partial Deviant Nothing Critical

Commentary Positive Negative Erudite Grammar_Style Other

Abbildung 8

Darüber hinaus hat die Epitome eine große Bedeutung für die Rekonstruktion des ursprünglichen Athenaios-Textes, wenn die ungekürzte Überlieferung verloren ist, wie man an FGh 126 F4 sehen kann (Abbildung 9 und 10; Abbildung 9 enthält den Text aus der Epitome und Abbildung 10 aus der ungekürzten Edition zum Gastmahl).



SentenceContext : 130100

1. **Sentence:** καὶ ἔδοσαν Ἀθηναῖοι:
2. **Sentence:** νουθετηθεὶς δ' ὑπὸ τῶν φίλων μετενόησεν.
3. **Sentence:** τούτων οὖν τῶν χρημάτων Καλλίας κύριος γενόμενος καὶ πρὸς ἡδονὴν βιώσας· ποῖοι γὰρ οὐ κόλακες περὶ αὐτὸν ἦσαν· τέλος μετὰ γραδίου βαρβάρου διατελῶν καὶ τῶν ἀναγκαίων ἐνδεὴς ἦν τὸν βίον ἐτελεύτησεν.
4. **Sentence:** τὸν δὲ Νικίου τοῦ Περ γαστήθεν πλοῦτον καὶ τὸν Ἰσχομάχου <Ἀτοκλέης> καὶ Ἐπικλέης ἀπώλεσαν, οἱ μετ' ἀλλήλων ζῆν προελάμενοι καὶ πάντ' ἐν ἐλάττονι ποιούμενοι τῆς ἡδονῆς.
5. **Sentence:** οἱ, ἐπεὶ πάντα κατανάλωσαν, κώνειον πιόντες ἀπέθανον.
6. **Sentence:** ὅτι Ἀλεξάνδρω χρυσοῦς ἔκειτο θρόνος ἐν παραδείσῳ καὶ κλίνα ἀργυρόποδες, ἐφ' ὧν καθεζόμενος ἐχρημάτιζε μετὰ τῶν ἐταίρων.
7. **Sentence:** ἐφόρει δ' ἐν τοῖς δεῖπνοις, ὅτε μὲν τὴν τοῦ Ἀμμωνος πορφυρίδα καὶ περισχιδὴ καὶ κέρατα καθάπερ ἐκεῖνος, ὅτε δὲ τὴν τῆς Ἀρτέμιδος, ἦν καὶ ἐπὶ τοῦ ἄρματος ἐφόρει πολλακίς, ὑποφαίνων ἄνωθεν τῶν ὠμων τὸ τε τόξον καὶ τὴν σιβύνην, ἐνίοτε δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἑρμοῦ τὰ τε πέδιλα καὶ τὸν πέτασον ἐπὶ τῇ κεφαλῇ καὶ τὸ κηρύκειον ἐν τῇ χειρὶ, πολλακίς δὲ καὶ λεοντὴν καὶ ρόπαλον ὡς Ἡρακλῆς.
8. **Sentence:** τί οὖν θαυμαστόν, εἰ καὶ Κόμοδος ὁ αὐτοκράτωρ ἐπὶ τῶν ὀχημάτων παρακείμενον εἶχε τὸ Ἡράκλειον ρόπαλον ὑπεστρωμένης αὐτῷ λεοντῆς καὶ Ἡρακλῆς καλεῖσθαι ἠθέλεν, Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀριστοτελικοῦ τοσοῦτοις αὐτὸν ἀφομοιούντος θεοῖς, ἀτὰρ καὶ τῇ Ἀρτέμιδι;
9. **Sentence:** ἔρrane δὲ Ἀλέξανδρος καὶ μύρῳ σπουδαῖα καὶ οἶνω εὐώδει τὸ δάκρυον.
10. **Sentence:** ἐθυμιάτο δὲ αὐτῷ σμύρνα καὶ τάλλα θυμιάματα;
11. **Sentence:** εὐφύμια δὲ καὶ σιγὴ κατεῖχε πάντας ὑπὸ δέους τοὺς παρόντας.

Abbildung 9



SentenceContext : 116476

1. **Sentence:** τὸν δὲ Νικίου, φησὶ, τοῦ Περ γαστήθεν πλοῦτον ἢ τὸν Ἰσχομάχου τίνες ἀπώλεσαν;
2. **Sentence:** οὐκ Ἀτοκλέης καὶ Ἐπικλέης, οἱ μετ' ἀλλήλων ζῆν προελάμενοι καὶ πάντ' ἐν ἐλάττονι ποιούμενοι τῆς ἡδονῆς, ἐπειδὴ πάντα κατανάλωσαν, κώνειον πιόντες ἅμα τὸν βίον ἐτελεύτησαν;
3. **Sentence:** ἔπερὶ δὲ τῆς ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ τοῦ πάνυ τρυφῆς Ἐφίππος μὲν ὁ Ὀλύμπιος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἡφαιστίωνος καὶ Ἀλεξάνδρου Τελευτηῆς (scr).
4. **Sentence:** Al.
5. **Sentence:** M.
6. **Sentence:** p. 125) φησιν ὅτι ἐν τῷ παραδείσῳ ἔκειτο αὐτῷ χρυσοῦς θρόνος καὶ κλίνα ἀργυρόποδες, ἐφ' ὧν καθεζόμενος ἐχρημάτιζε μετὰ τῶν ἐταίρων.
7. **Sentence:** Νικοβούλῃ δὲ φησιν (ibid p. 157) ὅτι παρὰ τὸ δεῖπνον πάντες οἱ ἀγωνισταὶ ἐσπούδαζον τέρπειν τὸν βασιλέα καὶ ὅτι ἐν τῷ τελευταίῳ δεῖπνῳ αὐτὸς ὁ Ἀλέξανδρος ἐπεισῶδιόν τι ἀπομνημονεύσας ἐκ τῆς Εὐρπίδου Ἀνδρομέδας ἠγωνίσαστο καὶ τὸν ἀκρατον προθύμως προπίνων καὶ τοὺς ἄλλους ἠνάγκαζεν.
8. **Sentence:** Ἐφίππος δὲ φησιν (l. s. s) ὡς Ἀλέξανδρος καὶ τὰς ἱεράς ἐσθῆτας ἐφόρει ἐν τοῖς δεῖπνοις, ὅτε μὲν τὴν τοῦ Ἀμμωνος πορφυρίδα καὶ περισχιδεὶς καὶ κέρατα καθάπερ ὁ θεός, ὅτε δὲ τὴν τῆς Ἀρτέμιδος, ἦν καὶ ἐπὶ τοῦ ἄρματος ἐφόρει πολλακίς, ἔχων τὴν Περαικὴν στολήν, ὑποφαίνων ἄνωθεν τῶν ὠμων τὸ τε τόξον καὶ τὴν σιβύνην, ἐνίοτε δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἑρμοῦ.
9. **Sentence:** τὰ μὲν ἄλλα σχεδὸν καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν χλαμύδα τε πορφυρᾶν καὶ χιτῶνα μεσόλευκον καὶ τὴν καυσίαν ἔχουσιν τὸ διάδημα τὸ βασιλικόν, ἐν δὲ τῇ συνουσίᾳ τὰ τε πέδιλα καὶ τὸν πέτασον ἐπὶ τῇ κεφαλῇ καὶ τὸ κηρύκειον ἐν τῇ χειρὶ, πολλακίς δὲ καὶ λεοντὴν καὶ ρόπαλον ὡσπερ ὁ Ἡρακλῆς.
10. **Sentence:** τί οὖν θαυμαστόν εἰ καὶ καθ' ἡμᾶς Κόμοδος ὁ αὐτοκράτωρ ἐπὶ τῶν ὀχημάτων παρακείμενον εἶχεν τὸ Ἡράκλειον ρόπαλον ὑπεστρωμένης αὐτῷ λεοντῆς καὶ Ἡρακλῆς καλεῖσθαι ἠθέλεν, Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀριστοτελικοῦ τοσοῦτοις αὐτὸν ἀφομοιούντος θεοῖς, ἀτὰρ καὶ τῇ Ἀρτέμιδι;
11. **Sentence:** ἔρrane δὲ ὁ Ἀλέξανδρος καὶ μύρῳ σπουδαῖα καὶ οἶνω εὐώδει τὸ δάπεδον.

Abbildung 10

Ehippos' Text „Über das Ende des Hephaistion und Alexandros“ beschreibt, nach dem Titel zu urteilen, den Lebensabend des Makedonenkönigs. Viel mehr Informationen über Umfang, Inhalt und Charakter des Werkes können die Fragmente jedoch nicht liefern (so schon Jacoby 1905, Sp. 2858. Weiter auch Berve 1926, 161; Tarn 1968, 162 oder Will 1986, 12). Es wird oft versucht, auf spekulative Weise Erkenntnisse zu generieren, welche die geringe Textmasse nicht herzugeben vermag (Zweifel bezüglich der Einschätzung des Werkes aufgrund der geringen Textmenge äußert u.a. Berve 1926, 161). Beispielsweise finden sich bei Ulrich Wiemer die Angaben, dass Ehippos die letzten beiden Lebensjahre Alexanders nachzeichnet und der Text autobiographische Elemente enthält (Wiemer 2005, 19, 30). Im Hinblick auf die geringe erhaltene Textmenge müssen diese Aussagen jedoch Spekulationen bleiben, denn aus dem Text ist dazu nichts zu entnehmen. Auch die Annahme von Berve, dass der Text in Athen während des Lamischen Krieges veröffentlicht wurde (Berve 1926, 161), ist lediglich eine Vermutung (so sieht es auch Heckel 2008, 118). Ebenso geht aus den Fragmenten nicht hervor, wie vertraut Ehippos mit dem Königshof war oder welche Zeitspanne er dort verbrachte, wie Robin Lane Fox es schreibt (Fox 1974, 609. O'Brien 1993, 193¹⁴).

Im Folgenden werden die fünf Fragmente bei Athenaios, einem aus Ägypten stammenden Dichter des ausgehenden zweiten und beginnenden dritten Jahrhunderts n. Chr. behandelt. Hierbei muss der Charakter des Gastmahles der Gelehrten, in dem Pontifex Larentius als Gastgeber mit seinen 29 Gästen über die griechischen Sitten diskutiert, beachtet werden (Erhalten sind 15 Bücher. Zum Charakter des Werkes des Athenaios vgl. Gulick 1993, VII–XXI Friedrich, Nothers 1998, VII–XL, Olson 2006, VII–XXIII). Er verwendet zwar viele Zitate, die einen unschätzbaren Wert für die Rekonstruktion verlorener Autoren haben, jedoch werden diese meist ohne Kontext wiedergegeben. Er benutzt die Zitate, um seine verschiedenen Argumentationen zu untermauern bzw. symbolische Anekdoten zu erzählen, ohne den wiedergegebenen Inhalt moralisch zu bewerten (Stoenman 2003, 421). Inwieweit er jedoch weitere Kenntnisse zu vielen der verwendeten Autoren hatte und ob er die jeweiligen Werke immer kannte, bleibt fraglich. Wolfgang Will bezeichnet ihn daher beispielsweise auch als „Skandalchronisten“ (Will 1986, 12).

Im ersten Fragment (FGrH F1 = Athen. III, 91) beschreibt Athenaios eine Diskussion über die Einnahme von Speisen in Kombination mit dem Genuss von Wein. Hierbei wird Ehippos zitiert, der den übermäßigen Alkoholgenuss der Makedonen erwähnt:

„Die Makedonen dagegen vermochten – wie Ehippos aus Olynthos in dem Werk ‚Über das Begräbnis von Alexandros und Hephaistion‘ berichtet – im Trinken keine Zurückhaltung zu üben, sondern veranstalteten sogleich zu Beginn ausgiebige Zechereien, so dass sie bereits betrunken waren, als noch die Vorgerichte auf den Tischen standen und sie das Essen nicht genießen konnten.“¹⁵

Bis auf den starken Alkoholkonsum der Makedonen und ihr aus griechischer Sicht damit einhergehendes unpassendes Verhalten erhält man aus dieser Textstelle keine weiteren Infor-

¹⁴ Er bezeichnet ihn als Augenzeuge – „eyewitness“.

¹⁵ Athen. III, 91,25–27: Μακεδόνες δ, ὡς φησιν Ἐφιππος ὁ Ὀλύνθιος ἐν τῷ Περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίωνος ταφῆς, οὐκ ἤπισταντο πίνειν εὐτάκτως, ἀλλ' εὐθέως ἐχρῶντο μεγάλαις προπόσεσιν, ὥστε μεθύειν ἔτι παρακειμένων τῶν πρώτων τραπεζῶν καὶ μὴ δύνασθαι τῶν σιτίων ἀπολαύειν.

mationen, die auf Ehippos' Werk oder dessen Einstellung zu Alexander Rückschlüsse zuließen. Das übermäßige Trinken der Makedonen und ihr hier beschriebenes Verhalten beim Gastmahl waren allgemein bekannt (siehe dazu Flemming 2003, 480 sowie O'Brien 1993, 6).

Das zweite Fragment (FGrH F2 = Athen. IV, 27) handelt von einem Vergleich zwischen den Höfen Alexanders und des persischen Großkönigs Xerxes bezüglich der Pro-Kopf-Ausgaben der Herrscher beim Gastmahl.

„Alexandros der Große gab, jedes Mal wenn er mit seinen Freunden speiste, an dem Tage – wie Ehippos aus Olynthos in dem Buch ‚Über das Ende Alexandros und des Hephaistion‘ berichtet – einhundert Minen aus, während schätzungsweise sechzig oder siebzig Freunde an der Mahlzeit teilnahmen. Der Perserkönig jedoch pflegte, wie Ktesias und Dinon in der ‚Geschichte Persiens‘ ausführen, zusammen mit fünfzehntausend Menschen zu speisen und ließ sich das gemeinschaftliche Mahl vierhundert Talente kosten. Dies beläuft sich in italienischer Währung auf 2 400 000 (*Denare*); wenn diese auf fünfzehntausend Männer verteilt werden, ergeben sich für jeden Mann einhundertundsechzig (*Denare*) italischer Währung; also entspricht der Betrag dem Aufwand des Alexandros; dieser gab nach dem Bericht des Ehippos einhundert Minen aus.“¹⁶

Um dies einschätzen zu können, muss noch erwähnt werden, dass in den folgenden Ausführungen von Athenaios das Gedicht „Trunkenheit“ von Menandros zitiert wird. Daraus geht hervor, dass ein Pro-Kopf-Aufwand von einem Talent für das „größte Festmahl“ als „übertriebener Aufwand“ betrachtet wurde. In dem diesen Abschnitt vorangehenden Absatz wird jedoch auf Herakleides aus Kyme und dessen „Geschichte Persiens“ verwiesen. Dieser gibt an, dass die Ausgaben für das „Königsmahl“ auf dem ersten Blick zwar verschwenderisch erscheinen, es aber keineswegs sind. Vielmehr wird einmal im Jahr zum Königsgeburtstag eine große Anzahl an Menschen verköstigt, wie Athenaios im Anschluss beziehungsweise Herodot schreibe.

Die Zahlen, die aus dem Werk von Ktesias und Dinon¹⁷ hervorgehen und der Vergleich mit den Ausgaben Alexanders scheinen rechnerisch zutreffend zu sein (so auch Jacoby 1929, 438). Somit ergibt sich, dass der Perserkönig als auch Alexander jährlich für die königliche Verköstigung ähnliche Summen ausgeben. Der Unterschied ist, dass ersterer dies einmal im Jahr für 15 000 Untertanen tat und Alexander häufig nur seine 60 bis 70 engen Getreuen am Hof bewirtete. Ob diese Passage als umfassende Kritik des Ehippos an der Verschwendung am Hof des Makedonen gewertet werden kann, ist fraglich. Die Textstelle zeigt eigentlich nur einen Vergleich des Geburtstagsmahles des persischen Großkönigs mit der Hofhaltung Alexanders und seiner Getreuen. Die beiden Zitate von Ehippos sind von Athenaios in eine

¹⁶ Athen. IV, 27, 17–21: ὁ δὲ μέγας Ἀλέξανδρος δεῖπνῶν ἐκάστοτε μετὰ τῶν φίλων, ὡς ἰστορεῖ Ἐφίππος ὁ Ὀλύνθιος ἐν τῷ Περί τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίωνος μεταλλαγῆς, ἀνήλισκε τῆς ἡμέρας μνᾶς ἑκατὸν, δεῖπνούντων ἴσως ἐξήκοντα ἢ ἐβδομήκοντα φίλων. ὁ δὲ Περσῶν βασιλεὺς, ὡς φησι Κτησίας καὶ Δίνων ἐν τοῖς Περσικοῖς (III), ἐδείπνει μὲν μετὰ ἀνδρῶν μυρίων πεντακισχιλίων, καὶ ἀνηλίσκετο εἰς τὸ δεῖπνον τάλαντα τετρακόσια. γίνεται δὲ ταῦτα Ἰταλικοῦ νομίσματος ἐν μυριάσι διακοσίαις τεσσαράκοντα, αὐταὶ δὲ εἰς μυρίους πεντακισχιλίους μεριζόμεναι ἐκάστῳ ἀνδρὶ γίνονται ἀνὰ ἑκατὸν ἐξήκοντα Ἰταλικοῦ νομίσματος, ὥστ' εἰς ἴσον καθίστασθαι τῷ τοῦ Ἀλεξάνδρου ἀναλώματι· ἑκατὸν γὰρ μνᾶς ἀνήλισκεν <εἰς ξ>, ὡς ὁ Ἐφίππος ἰστόρησε.

¹⁷ Beide Personen sind weit besser tradiert, als das bei Ehippos der Fall ist. Der *Citationsgraph* bietet zu dieser Stelle neun Referenzstellen an.

Diskussion über angemessene Kosten eines Gastmahles eingefügt und aus ihren eigentlichen Kontexten gerissen. Weiter findet sich keine Bemerkung dazu, dass Ehippos in seinen Angaben eine Bewertung vorgenommen hätte. Ob diese Stelle daher als Beleg dafür angesehen werden kann, dass Ehippos Kenntnis der königlichen Tagebücher hatte (so argumentiert Hammond 1993, 306), muss dahingestellt bleiben. Freilich könnten die genauen Zahlen, die er nach Athenaios nennt, darauf hindeuten, dass er Einsicht in die Bücher hatte. Jedoch gibt es auch dafür keine weiteren, stichhaltigeren Beweise. Der schon geschilderte fragmentarische Charakter der Überlieferungsstücke lässt Aussagen solcher Art einfach nicht zu. Hammond möchte dieses Fragment auch in Verbindung zu Diodor, Iustin und Plutarch setzen. Bei Diodor ist von Feierlichkeiten die Rede.¹⁸ Die Teilnehmerzahl daran würde die Ehippos-Stelle übermitteln. Das gleiche Ereignis berichtet auch Plutarch.¹⁹ Hier argumentiert Hammond, dass Plutarch wohl Ehippos gelesen hätte, er es aber versäumt habe, Angaben zu den Gästen zu erwähnen. Auch für die Nennung der genauen Summen der Ausgaben für die Feierlichkeiten des Alexanders möchte Hammond Ehippos als gemeinsame Quelle („common source“ – Hammond 1993, 139) ansehen (Hammond 1993, 139–142; 296 mit Verweisen auf weitere Literatur von Hammond zu diesem Thema). Der von Athenaios zitierte Text nennt zwar jeweils gleiche oder ähnliche Zahlen wie die genannten klassischen Alexander-Autoren. Jedoch findet sich kein weiterer Beleg, da keine Textbausteine, die als Ehippos-Zitat identifiziert werden könnten, bei diesen Autoren zu finden sind. Hier zeigt sich wieder die Schwierigkeit, die Fragmente von Ehippos bei Athenaios einzuordnen, da die Deipnosophistae nicht wie eine Fragmentsammlung betrachtet werden können, die gezielt nicht mehr erhaltene Texte bewahrt. Vielmehr benutzt Athenaios die von ihm zitierten Fragmente, um sein Bild eines Gastmahles zu entwerfen und die jeweils geschilderte Situation mit Beispielen aus der Vergangenheit zu illustrieren.

Das dritte Fragment (FGrH 126 F3 = Athen. X,44) behandelt Alexanders Tod:

„Aber auch der Makedone Proteas trank sehr viel, wie Ehippos in der Abhandlung 'Über die Bestattung von Alexandros und Hephaistion' überliefert, und er verbrachte sein Leben in guter körperlicher Verfassung, obwohl er ein eingefleischter Trinker war. Alexandros bat beispielsweise einmal um einen Doppelbecher, setzte an und trank dem Proteas zu. Dieser nahm den Becher, sang ein langes Preislied auf den König und trank, so daß er von allen mit Beifall bedacht wurde. Nach kurzer Zeit bat Proteas um denselben Becher, setzte abermals an und trank dem König zu. Alexandros ergriff jedoch den Becher, nahm wacker einen Schluck, hielt aber doch nicht stand, sondern sank rückwärts auf das Kopfpolster und ließ den Becher aus der Hand fallen. Daraufhin wurde er krank und starb, da ihm, wie jener sagt, Dionysos zürnte, weil er dessen Vaterstadt Theben belagert hatte.“²⁰

¹⁸ Diod. 17.116.1.

¹⁹ Plut. Alex. 73.

²⁰ Athen. X, 44, 1–14: ἔπινε δὲ καὶ Πρωτέας ὁ Μακεδῶν πλείστον, ὡς φησὶν Ἐφίππος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίωνος ταφῆς, καὶ εὐρώστῳ τῷ σώματι διήγε, καίτοι τῷ πιεῖν ἐγγεγυμνασμένος ὢν. Ἀλέξανδρος γοῦν αἰτήσας ποτὲ ποτήριον δῖχουν καὶ πῖων προὔπιε τῷ Πρωτέᾳ. καὶ ὅς λαβὼν καὶ πολλὰ ὑμνήσας τὸν βασιλέα ἔπιεν, ὡς ὑπὸ πάντων κροταλισθῆναι. καὶ μετ’ ὀλίγον τὸ αὐτὸ ποτήριον αἰτήσας ὁ Πρωτέας καὶ πάλιν πῖων προὔπιε τῷ βασιλεῖ. ὁ δὲ Ἀλέξανδρος λαβὼν ἔσπασε μὲν γενναίως, οὐ μὴν ὑπήνεγκεν, ἀλλ’ ἀπέκλινεν ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον ἀφείς τῶν χειρῶν τὸ ποτήριον. καὶ ἐκ τούτου νοσήσας ἀπέθανε, τοῦ Διονύσου, φησί, μνήσαντος αὐτῷ, διότι τὴν πατρίδα αὐτοῦ τὰς Θήβας ἐπολιόρκησεν.

Diese Episode wird gerne als wichtiger Beleg für die starke Alexanderfeindlichkeit von Ehippos gesehen, wobei auch hier der Charakter des Werkes von Athenaios und die wirklich in dem Textstück getroffenen Aussagen beachtet werden müssen. Die Geschichte um diesen Makedonen Proteas, der trotz übermäßigen Trinkens sich augenscheinlich bester Gesundheit erfreute, passt gut in das Werk des Athenaios. Auch hier wird erneut von diesem wieder eine für die Teilnehmer der Gastmahl-Diskussion spannende Geschichte zum Besten gegeben. Direkt im Anschluss revidiert er dazu noch den Tod Alexanders aufgrund dieser Geschichte, da er auf die von Eumenes aus Kardia und Diodotos aus Erythrai überlieferten königlichen Tagebücher verweist, wo es heißen würde:

“Alexandros trank aber sehr viel, so daß er infolge der Trunkenheit zwei Tage und zwei Nächte hintereinander schlief.“²¹

Auch im Folgenden gibt Athenaios weitere kurze Trinkgeschichten wieder, ohne diese zu bewerten oder in Relation zueinander zu setzen. Ehippos hat also wohl aufgeschrieben, dass Alexander sich mit einem fähigen Trinker im Wettstreit maß und diesen verloren hatte (O'Brien 1993, 225f.). Dass dieser Wettstreit der Grund für Alexanders Erkrankung und dem daraus resultierenden Tod war, lässt sich aus den Überlieferungen von Athenaios zu Ehippos nicht direkt erkennen (in diesem Zusammenhang scheint die Ausführung von Will 1986, 178, dass dieser Wettstreit ein „Kampf um Autorität“ des Königs war, zutreffend). Einzig die Bestrafung durch Dionysos kann als negative Aussage zu Alexander aufgefasst werden, wobei es hier jedoch auch zu fragen gilt, in welchem Kontext Ehippos dies niedergeschrieben hatte (zur Diskussion um Alexander und Dionysos vgl. Dreyer 2009, 221). Dies geht jedoch leider aus der Überlieferung des Athenaios nicht hervor. Robin Lane Fox beispielsweise würde die Bestrafung durch den Gott gerne auch als ironische Einlassung von Ehippos betrachten. Darüber hinaus sieht er in dieser Textstelle wohl zu Recht keinen stichhaltigen Beleg für die These, dass Alexander aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums zu Tode gelangt ist (Fox 1974, 635 – zu den Überlegungen zum Tod von Alexander vergleiche Fox 1974, 634–650). Dafür ist, wie dargelegt, der Autor Ehippos nicht als zuverlässige Quelle einzuschätzen. Des Weiteren spricht diese Episode auch gegen die Überlegung, dass Ehippos die königlichen Tagebücher kannte (Will 1986, 178), da deren Aussage seiner eigenen widersprechen. Auch die Person des Proteas, über die nur ausgesagt werden kann, dass er ein Zechgenosse des Königs war (Berve 1926, 328; Ziegler 1957 Sp. 929),²² kann für die Einschätzung der Textstelle keine Anhaltspunkte geben (Will 1986, 178).

Eine Prüfung dieser Textstelle mit eAQUA zeigte ein überraschendes Ergebnis. Mit dem *Citationsgraphen* konnte womöglich ein wörtliches Zitat eines Teiles der Textstelle bei Eustathios von Thessalonike gefunden werden (Abbildung 11 und 12). Wenn man annimmt, dass Athenaios die Stellen von Ehippos wörtlich zitiert oder sie zumindest nach dessen Text originalgetreu wiedergibt,²³ so hätte man damit ein weiteres Zitat zu Ehippos von Olynth ge-

²¹ Athen. X 44, 15–17: ἔπινε δὲ ὁ Ἀλέξανδρος πλείστον, ὡς καὶ ἀπὸ τῆς μέθης συνεχῶς κοιμᾶσθαι δύο ἡμέρας καὶ ἀπὸ τῆς μέθης συνεχῶς κοιμᾶσθαι δύο ἡμέρας καὶ δύο νύκτας.

²² Eventuell könnte der bei Claudius Aelianus angegebene Proteas (die dritte gefundene Belegstelle bei der eAQUA-Suche; vgl. Abbildung 11) derselbe wie bei Athenaios sein. Handelt es sich bei beiden ja um Personen aus dem Umfeld des Königs.

²³ Wie im Folgenden gezeigt, kann diese Annahme aber nicht als gesichert gelten.

funden, das in den Fragmentsammlungen nicht enthalten ist. Eustathios zitiert den Satz ohne jedoch im Kontext der Stelle Ehippos zu nennen, was bei den Byzantinern ein übliches Vorgehen war (zur Zitierweise bei Eustathios siehe Valk 1971, V-CLXI und Kolovou 2006, 25–31).



SentenceContext : 112873

1. Sentence: ὅταν οἶμαι δημοκρατουμένη πόλις ἐλευθερίας διψήσασα κακῶν οἰνοχόων προστατούντων τύχη καὶ πορρωτέρω τοῦ δέοντος ἀκράτου μεθυσθῆ.
2. Sentence: ἔπινε δὲ καὶ Πρωτέας ὁ Μακεδῶν πλείστον, ὡς φησὶν Ἐφίππος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίωνος ταφῆς (p. 126 M), καὶ εὐρώστω τῷ σώματι διήγε, καίτοι τῷ πιεῖν ἐγγεγυμνασμένος ὤν.
3. Sentence: Ἀλέξανδρος γοῦν αἰτήσας ποτὲ ποτήριον δίσχουν καὶ πίων προύπιε τῷ Πρωτέρῳ.
4. Sentence: καὶ ὅς λαβῶν καὶ πολλὰ ὑμνήσας τὸν βασιλέα ἐπιεν, ὡς ὑπὸ πάντων κροταλισθῆναι.
5. Sentence: καὶ μετ' ὀλίγον τὸ αὐτὸ ποτήριον αἰτήσας ὁ Πρωτέας καὶ πάλιν πίων προύπιε τῷ βασιλεῖ.
6. Sentence: ὁ δὲ Ἀλέξανδρος λαβῶν ἔσπασε μὲν γενναίως, οὐ μὴν ὑπήνεγκεν, ἀλλ' ἀπέκλινεν ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον ἀφείς τῶν χειρῶν τὸ ποτήριον.
7. Sentence: καὶ ἐκ τούτου νοσήσας ἀπέθανε, τοῦ Διονύσου, φησὶ, μνησίαντος αὐτῷ, διότι τὴν πατρίδα αὐτοῦ τὰς Θήβας ἐπολιόρκησεν.
8. Sentence: ἔπινε δὲ ὁ Ἀλέξανδρος πλείστον, ὡς καὶ ἀπὸ τῆς μέθης συνεχῶς κοιμάσθαι δύο ἡμέρας καὶ δύο νύκτας.
9. Sentence: δηλοῦται δὲ τοῦτο ἐν ταῖς Ἐφημερίαις αὐτοῦ, ὅς ἀνέγραψαν Εὐμένης τε ὁ Καρδιανὸς καὶ Διόδοτος ὁ Ἐριθραῖος (p. 121 M).
10. Sentence: Μένανδρος δὲ ἐν Κόλακί φησι (IV 152 M):
11. Sentence: κοτύλας χωροῦν δέκα ἐν Καπαδοκίᾳ κόνδου χρυσοῦν, Στρουθία, τρεῖς ἐξέπιον μεστὸν γ'.

Abbildung 11 – Belegstelle bei Athenaios



SentenceContext : 3966650

1. Sentence: ὁ καιρίως τῶν τις ὑπερογενῶν ἐφῆ ἐπὶ τῶν κερδαίνοντων ἐκ ποθεν ἀνθρώπου εἰκῆ δαπανῶντος.
2. Sentence: (Vers. 3.)
3. Sentence: Ἀζηχῆς δὲ τὸ ἀδιεχθές εἶπουν συνεχῆς, ὡς ἀλλαχοῦ ἐγράφη.
4. Sentence: οἱ δὲ παλαιοὶ λέγουσι καὶ ὅτι ἀζηχῆς δεινόν, μέγα, συνεχῆς, ἀδιάλειπτον, μεγαλόφωνον.
5. Sentence: εἰρηται δὲ παρ' αὐτοῖς τὸ μεγαλόφωνον διὰ τὸ πρό τούτων ῥηθέν, ἀζηχῆς μεμακυῖαι.
6. Sentence: Ἰστέον δὲ ὅτι τὸ μὲν φαγεῖν ἀζηχῆς οὐ πάνυ πολλοῦς, τὸ δὲ ἀζηχῆς πιεῖν μύριους ἀπώλεσεν, ὧν εἷς καὶ ὁ μέγας Ἀλέξανδρος, ὃς Μακεδόνι συμπίπων τῷ Πρωτέρῳ, εἶτα ποτήριον λαβῶν δίσχουν, ὃ περ ἐν ἄλλοις ἡρμηνεύθη, ἔσπασε μὲν γενναίως, οὐ μὴν δὲ ὑπήνεγκεν, ἀλλ' ἀπέκλιθη ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον, ἀφείς τῶν χειρῶν τὸ ποτήριον.
7. Sentence: καὶ ἐκ τούτου, φασὶ, νοσήσας ἀπέθανεν.
8. Sentence: ἀριστα οὖν τούτῳ γε φρονούσιν Ἰνδοί.
9. Sentence: παρ' οἷς, ὡς ἱστορεῖ Κτησίας, οὐκ ἐστι τῷ βασιλεῖ μεθυσθῆναι.
10. Sentence: παρὰ δὲ γε Πέρσαις, ὡς φησὶ Δούρις, ἐφέται τῷ βασιλεῖ μεθύσκεισθαι ἡμέρα μίᾳ, ἐν ἧ τῷ Μίθρα ἐθεον, ὅτε καὶ τὸ Περσικὸν ὠρχεῖται.
11. Sentence: τῶν δὲ λοιπῶν οὐδεὶς τηνικαῦτα.

Abbildung 12 – Belegstelle bei Eustathios – comment. ad. Hom. Odys. Bd. 2, S. 162, Z. 38–41

Die Fragmente vier und fünf bei Athenaios müssen gemeinsam betrachtet werden. Fragment vier (FGrH 126 F4 = Athen. XII 52,36–53,3) beschreibt den Prunkthron des Königs im Park in Babylon:

„Über den Luxus des großen Alexandros bemerkt Ehippos aus Olynthos in seinem Werk 'Über das Ende von Hephaisstion und Alexandros', daß für ihn im Park ein goldener Thron und Liegen mit silbernen Füßen standen, auf denen er Platz nahm, wenn er sich mit seinen Gefolgsleuten besprach.“²⁴

²⁴ Athen. XII 53, 1–5: περὶ δὲ τῆς ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ τοῦ πάνυ τρυφῆς Ἐφίππος μὲν ὁ Ὀλύνθιος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἡφαιστίωνος καὶ Ἀλεξάνδρου Τελευτῆς φησὶν ὅτι ἐν τῷ παραδείσῳ ἔκειτο αὐτῷ χρυσοῦς θρόνος καὶ κλῖναι ἀργυρόποδες, ἐφ' ὧν καθεζόμενος ἐχρημάτιζε μετὰ τῶν ἐταίρων.

An dieser Stelle erzählt Athenaios in dem gesamten Kapitel über den Luxus, der am babylonischen Hof herrschte. Hierbei führt er die verschiedensten Geschichten einzelner Autoren auf, um diesen Luxus zu unterstreichen. Zu Beginn des Kapitels ist noch keine negative Konnotation zu erkennen. So spricht doch Athenaios auch vom „Luxus des großen Alexandros“. Das Ehippos-Fragment überliefert an dieser Stelle nur reine Fakten über das Wirken des Königs an seinem Hof. Der goldene Thron und die Liegen mit den silbernen Füßen entsprechen dem, was auch schon zuvor über den für Griechen nicht fassbaren Reichtum am persischen Hof überliefert wurde. Dass Alexander in seiner zu dieser Zeit geltenden Rolle als Gottkönig und Herrscher über das Weltreich die persischen Sitten und Annehmlichkeiten übernahm, überrascht nicht. Ganz im Gegenteil: Es passt in sein für diese Zeit geltendes Herrschaftskonzept (Weber 2009, 93). So verwundert es nicht, dass er in der von Ehippos überlieferten Art und Weise inmitten seiner Untertanen Hof hielt. Ob der Autor dies kritisch gesehen hat, lässt sich wiederum nicht aus dem Fragment entnehmen.

Fragment 5 (FGrH 126 F5 = Athen. XII 53,12–47) ist sicherlich das umfangreichste und gehaltvollste Fragment, das von Ehippos erhalten ist. Anschließend an Fragment 4 wird weiter der Prunk am Hofe des Alexanders beschrieben. In diesem Fragment geht es um die Selbstdarstellung des Königs als Gott und die Kleidung, die er dabei trägt:

„Ehippos wiederum sagt, daß Alexander bei den Malzeiten die heiligen Gewänder trug, manchmal den Purpurmantel des Amon sowie Schuhe und Hörner wie der Gott, manchmal die Kleidung der Artemis, die er auch oft mit der persischen 'stolé' auf dem Wagen trug, wobei er oberhalb der Schultern ihren Bogen wie auch ihren Jagdspeer sehen ließ. Manchmal aber kleidete er sich auch wie Hermes. Zu fast allen anderen Gelegenheiten hatte er für den täglichen Gebrauch einen Purpurmantel und ein weiß-purpurnes Unterkleid und den breitkrepigen Hut mit dem königlichen Diadem, beim Zusammensein mit anderen die Flügelschuhe und den Reisehut auf dem Kopf sowie das Kerykeion in der Hand, oft aber auch Löwenfell und Keule wie Herakles. Wie ist es dann verwunderlich, wenn auch zu unserer Zeit Kaiser Commodus die Keule des Herakles neben sich auf dem Wagen liegen und diesen mit dem Löwenfell ausgelegt hatte und Herakles genannt werden wollte, wo Alexandros, der Schüler des Aristoteles, das Aussehen von so vielen Göttern angenommen hat, dabei sogar das der Artemis? Alexandros hat aber den Boden mit wertvollem Duftöl und wohlriechenden Wein besprenkelt. Für ihn wurden Weihrauch und die anderen Räucheropfer verbrannt. Alle Anwesenden verharrten in Stille und Schweigen vor Furcht, denn er war unberechenbar und schien schnell zu töten. Denn er schien eine trübsinnige Veranlagung zu haben.“²⁵

²⁵ Athen. XII 12–34: Ἐφίππος δὲ φησὶν ὡς Ἀλέξανδρος καὶ τὰς ἱερὰς ἐσθῆτας ἐφόρει ἐν τοῖς δεῖπνοις, ὅτε μὲν τὴν τοῦ Ἄμμωνος πορφυρίδα καὶ περισχιδεῖς καὶ κέρατα καθάπερ ὁ θεός, ὅτε δὲ τὴν τῆς Ἀρτέμιδος, ἦν καὶ καθάπερ ὁ θεός, ὅτε δὲ τὴν τῆς Ἀρτέμιδος, ἦν καὶ ἐπὶ τοῦ ἄρματος ἐφόρει πολλακίς, ἔχων τὴν Περσικὴν στολὴν, ὑποφαίνων ἄνωθεν τῶν ὤμων τὸ τε τόξον καὶ τὴν σιβύνην, ἐνίοτε δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἑρμοῦ· τὰ μὲν ἄλλα σχεδὸν καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν χλαμύδα τε πορφυρᾶν καὶ χιτῶνα μεσόλευκον καὶ τὴν καυσίαν ἔχουσαν τὸ διάδημα τὸ βασιλικόν, ἐν δὲ τῇ συνουσίᾳ τὰ τε πέδιλα καὶ τὸν πέτασον ἐπὶ τῇ κεφαλῇ καὶ τὸ κηρύκειον ἐν τῇ χειρὶ, πολλακίς δὲ καὶ λεοντὴν καὶ ρόπαλον ὥσπερ ὁ Ἡρακλῆς. τί οὖν θαυμαστὸν εἰ καὶ καθ' ἡμᾶς Κόμμοδος ὁ αὐτοκράτωρ ἐπὶ τῶν ὀχημάτων παρακείμενον εἶχεν τὸ Ἡράκλειον ρόπαλον ὑπεστρωμένης αὐτῷ λεοντῆς καὶ Ἡρακλῆς καλεῖσθαι ἠθέληεν, Ἀλεξάνδρου τοῦ Ἀριστοτελικοῦ τοσοῦτοις αὐτὸν ἀφομοιοῦντος θεοῖς, ἀτὰρ καὶ τῇ Ἀρτέμιδι; ἔρρανε δὲ ὁ Ἀλέξανδρος καὶ μύρω σπουδαίῳ καὶ οἴνω εὐώδει τὸ δάπεδον. ἐθυμιάτο δὲ αὐτῷ σμύρνα καὶ τὰ ἄλλα θυμιάματα· εὐφημία τε καὶ σιγὴ κατεῖχε πάντας ὑπὸ δέους τοὺς παρόντας. ἀφόρητος γὰρ ἦν καὶ φονικὸς· ἐδόκει γὰρ εἶναι μελαγχολικός.

Diese Stelle wird allgemein als harsche Kritik des Ehippos an Alexander angesehen, aber auch hier gilt es wie schon zuvor zu fragen, worin sich denn diese Kritik genau manifestiert. Anschließend an Fragment vier erweitert Athenaios seine Erzählungen über die 'Wunder' des Hofes des Gottkönigs in Babylon und er berichtet, dass Ehippos erzählt, dass sich Alexander wie die Götter Ammon, Artemis und Hermes kleidet und zeitweise in deren Rollen schlüpft (O'Brien 1993, 193 sowie Weber 2009, 94²⁶). An dieser Stelle ist keine Kritik des Ehippos zu sehen, denn immerhin war Alexander der Sohn des Zeus-Ammon und damit eine divinisierte Person. Auch ist es bei weitem für Herrscher nicht so unüblich, die Kleidung von Göttern zu tragen, wie oftmals behauptet wird (Fox 1974, 610–612; dagegen Wiemer 2005, 30²⁷). Die weitere Aussage, dass die Stimmung am Hof schlecht und der König trübsinnig sei und daher schnell zum Töten neige, ist auch nicht als Beleg für einen Hass auf Alexander anzusehen. Die Trübsinnigkeit des Königs rührte sicherlich aus seiner Trauer um Hephaestion und auch aus seinem übermäßigen Alkoholkonsum (Fox 1974, 614). Und dass Alexander oftmals willkürlich handelte, ist auch nicht überraschend. Ehippos beschreibt also nur Vorkommnisse, die auch hier allgemein bekannt waren. Wie bei den anderen bisherigen Ausführungen zu den fünf Fragmenten, muss wiederum darauf hingewiesen werden, dass Athenaios das Ganze paraphrasiert im Kontext seines Werkes darstellt. Was Ehippos wirklich geschrieben hatte und in welcher Form er das tat, ist unbekannt.

Die Episode um den Kaiser Commodus bedarf einer genaueren Betrachtung. Im Werk des Athenaios werden nur zwei Kaiser genannt. Neben Commodus ist dies Hadrian. Die hier behandelte Stelle wurde in der Forschung oftmals als Kritik an Commodus gesehen (Fox 1974, 614; zur Datierung des Athenaios vgl. Friedrich, Nothens 1998, VII, XXVI–XXVII; Friedrich, Nothens 2000, 312 sowie Olson, 2006, VII²⁸). Diese Kritik wäre dann auch auf Alexander übertragbar, indem die Darstellung des Königs und des Kaisers als Gott grundsätzlich als verwerflich zu betrachten wäre. Jedoch erscheint es, wenn man sich von der Rolle des Ehippos als Fundamentalkritiker Alexanders löst, auch hier angebracht, diese Stelle nicht als Kritik an Alexander und somit auch Commodus anzusehen. Unter Berücksichtigung des zeitlichen Kontexts für das Werk des Athenaios, der in der Zeit des Septimius Severus geschrieben hatte, ist eine negative Darstellung des Commodus nicht zu erwarten, da Septimius Severus sich als Bruder des Commodus inszenierte (Braund 2003, 17).

²⁶ Er sieht die Inszenierung als göttliche Person als Ausdruck der Göttlichkeit Alexanders vor dessen Freunden („assumption of a divine role“) und, zusammen mit anderen Aspekten, als Darstellung göttlichen Schutzes („the costume was among other things a good protection“), den der König genoss.

²⁷ Er möchte in dieser Stelle einen Beleg für eine „gespenstische Stimmung“ sehen, die am Hof geherrscht hätte.

²⁸ Hierbei muss auch beachtet werden, dass die Datierung des Werkes des Athenaios schwierig ist. Diese reicht von der Zeit von Marcus Aurelius bis in die von Septimius Severus. Für die hier vorgetragene Argumentation ist die Spätattribution in die Zeit des Septimius Severus anzunehmen. Auch bei dieser Überlegung treten noch Schwierigkeiten auf, da, wenn Athenaios in die Zeit von Septimius Severus datiert wird, sein Gastmahl vor der Konsekration von Commodus durch Septimius Severus 195 n. Chr. eingeordnet werden müsste, weil diese Stelle als Kritik an Commodus verstanden wird. Durch die hier vorgetragene Argumentation, diese Stelle nicht als negativ gegenüber Commodus zu betrachten, entfällt das Argument, das Gastmahl in die frühe Phase von Septimius Severus zu datieren. Vielmehr ist nun eine noch spätere Einordnung (für die gesamte Regierungszeit des Septimius Severus) denkbar.

Die Beschreibungen über die Selbstinszenierung als Gott werden von Athenaios benutzt, um die Pracht am Hof des Königs darzustellen. Insofern ist bei Ehippos kein Angriff festzustellen. Die Passage ist dazu eine wichtige Quelle für die Kleidung des Gottkönigs, die er am Hof bzw. im Umfeld seiner engen Mitstreiter trug (Stewart 1993, 12f; vgl. dazu auch Weber 2009, 94). Dass Alexander sich als Gott inszenierte, ist aus vielen Quellen bekannt. Auch der Münzbefund gibt dies wieder. Die Götter, die genannt werden, und deren Kleidungsattribute sind Artemis, Hermes und Ammon. Dabei werden bekannte Darstellungen des Königs beschrieben. Er trägt als Machtsymbol den Purpurmantel, der gut mit der Zeit des Athenaios korrespondiert, da Purpur als Herrschaftssymbol dem römischen Kaiser vorbehalten war. Alexander wird damit von Athenaios in die Reihe der römischen Kaiser eingegliedert. Die Darstellung als Herakles mit Löwenfell und Keule ist ein weit verbreitetes Motiv in der Zeit Alexanders (zur Darstellung auf Münzen vgl. Demandt 2009, 12–14). Athenaios zitiert hier also wieder Ehippos, um ein Bild vom Gottkönig zu zeichnen, wie es wohl in den Reihen seiner Zuhörerschaft weit verbreitet war (Stewart, 1993, 207²⁹).

Im zweiten Teil des Fragments handelt es sich um ein Angebot des Gorgos an Alexander, der diesen mit Geld, Truppen und Waffen beschenken möchte, wenn der König Athen einnehmen würde:

„Als er in Ekbatana dem Dionysos ein Opfer darbrachte und alle bei der Mahlzeit reichlich versorgt worden waren, bewirtete auch der Satrap Satrabates alle Soldaten. Als sich aber viele zu dem Schauspiel eingefunden hatten – so fährt Ehippos fort –, wurden übertriebene Ehrungen öffentlich ausgerufen, die sogar vermessener waren als die persische Unverfrorenheit. Denn während jeder etwas anderes feierlich verkündete und man den Alexandros bekränzte, überbot einer der Waffenmeister jegliches Maß an Huldigung, wie man sie dem Alexandros entgegenbrachte, und befahl dem Herold auszurufen, daß der Waffenmeister Gorgos dem Alexandros, Sohn des Ammon dreitausend Goldstücke darbringe, und wenn er Athen einnehme, zehntausend Rüstungen und die gleiche Anzahl Schleudermaschinen und alle anderen für die Kriegsführung geeigneten Waffen zur Verfügung stelle.“ (ÜS nach Friedrich, Nothers, 1998)³⁰

Diese Episode ist typisch für Athenaios. Immer noch berichtet er vom Prunk und Luxus am Hof des Königs, wobei er sich erneut auf Ehippos bezieht. Es geht dem Dichter in erster Linie um die Vermittlung eines Bildes vom Leben Alexanders, sodass Athenaios hier einen Zeit- und Ortswechsel vornimmt, der inhaltlich nicht mit dem zuvor geschilderten einher-

²⁹ Er betrachtet die Erzählung einerseits als skurrilen Klatsch, schließt aber auch die Möglichkeit nicht aus, dass eine Nacherzählung des Tragens von solch ungewöhnlicher Kleidung in der antiken Literatur bewusst eingesetzt wurde. Dies würde demnach zum Charakter des Werkes des Athenaios gut passen.

³⁰ Athen. XII 35–47: ἐν Ἐκβατάνοις δὲ ποιήσας τῷ Διονύσῳ θυσίαν καὶ πάντων δαψιλῶς ἐν τῇ θοίνῃ παρασκευασθέντων, καὶ Σατραβάτης ὁ σατραπίης τοὺς στρατιώτας εἰστίασε πάντας. ἀθροισθέντων δὲ πολλῶν ἐπὶ τὴν θεάν, φησὶν ὁ Ἐφίππος, κηρύγματα ἐγένετο ὑπερήφανα καὶ τῆς Περσικῆς ὑπεροφίας αὐθαδέστερα. ἄλλων γὰρ ἄλλο τι ἀνακηρυπτόντων καὶ στεφανούντων τὸν Ἀλέξανδρον, εἰς τις τῶν ὀπλοφυλάκων ὑπερπεπαικῶς πᾶσαν κολακείαν κοινωσάμενος τῷ Ἀλεξάνδρῳ ἐκέλευσε τὸν κήρυκα ἀνειπεῖν ὅτι ἸΓόργος ὁ ὀπλοφύλαξ Ἀλέξανδρον Ἄμμωνος υἱὸν στεφανοῖ χρυσοῖς τρισχιλίαις, καὶ ὅταν Ἀθήνας πολιορκῇ, στεφανοῖ χρυσοῖς τρισχιλίαις, καὶ ὅταν Ἀθήνας πολιορκῇ, μυρίαὶς πανοπλίαις καὶ τοῖς ἴσοις καταπέλταις καὶ πᾶσι τοῖς ἄλλοις βέλεσιν εἰς τὸν πόλεμον ἱκανοῖς.

geht. Die Handlung findet zu einem früheren Zeitpunkt des Alexanderzuges in Ekbatana statt. Diese Geschichte soll das Handeln der Untergebenen des Königs sowie dessen Machtfülle symbolisieren. Dabei erfolgt Kritik nicht an Alexander sondern am Gebaren seiner Untergebenen, die übertrieben handeln und sich mit ihren Ehrerbietungen übertreffen wollen. Dafür wird Gorgos als Beispiel herangezogen. Indirekt kann man die Passage sogar als Lob für Alexander ansehen, denn der vorgeschlagene Angriff auf Athen hat nie stattgefunden. Daraus ergibt sich, dass der König es nicht nötig hatte, auf das Angebot dieses Schmeichlers einzugehen. Alexander selbst hatte zu diesem Zeitpunkt in Ekbatana auch keinerlei Grund Athen anzugreifen (Zur Situation um Athen Jacoby 1929, 439³¹; Tarn 1968, 681³²).³³ Kritisiert wird an dieser Stelle das Umfeld des Königs, das in erster Linie aus Schmeichlern bestand, mit denen sich Alexander regelmäßig auseinandersetzen musste. Hierbei könnte man auch eine Verbindung zu dem zuvor geschriebenen Satz

„Alle Anwesenden verharrten in Stille und Schweigen vor Furcht, denn er war unberechenbar und schien schnell zu töten. Denn er schien eine trübsinnige Veranlagung zu haben.“

ziehen. Man könnte nun konstruieren, dass die Trübsinnigkeit des Königs, wie sie sich hier am Ende von dessen Leben am Hof in Babylon manifestiert, daraus resultiert, dass er dauerhaft von diesen Schmeichlern umgeben war. Zu diesem späten Zeitpunkt seines Lebens konnte demnach Alexander dieses Umfeld nicht mehr ertragen, was zu der Unberechenbarkeit und der Gewalt führte. Sicher belegen kann man diese Überlegungen jedoch nicht, sodass es hier bei der geschilderten Vermutung bleiben muss. Über die genannten Personen, der Satrap Satrabates (Σατραβάτης ὁ σατράπης) und der Waffenmeister Gorgos (Γόργος ὁ ὄπλοφύλαξ), ist über die Stellen bei Athenaios hinaus wenig bekannt (zu Gorgos Berve 1926, 236; Fox 1974, 620–623³⁴; Auberger, 2001, 98³⁵; zu Satrabates Gulick, 1993, 432, Friedrich, Nothers, 2000, 312 und Berve, 1926, 91f).

Die Einordnung der Fragmente 4 und 5, wie sie bei Jacoby zu finden ist, soll im Folgenden diskutiert werden. Hierbei stellt sich bei der Betrachtung des Textes die Frage, warum er Fragment 4 für sich stehen lässt und Fragment 5, ein Fragment mit zwei verschiedenen Inhalten, als eines führt. Fragment 4 enthält die Erzählung über den Thron Alexanders im Palastgarten in Babylon. Fragment 5 schließt an mit den Inszenierungen des Königs als Gott. Im zweiten Teil wird die Episode um Gorgos in Ekbatana geschildert. Bei Athenaios findet sich dies alles als Kapitel 53 in Buch zwölf. Bei Betrachtung des Abschnittes fällt doch auf, dass sich die ersten beiden Passagen auf das Leben des Königs in Babylon beziehen und die

³¹ Jacoby gibt zumindest an, dass die Überlegungen des Königs bezüglich eines Angriffs auf Athen nicht mehr nachvollziehbar sind.

³² Mit Hinweisen auf Justin XIII, 5, 1 und Curt. X 2, 2, die angeben, dass ein Angriff auf Athen geplant war.

³³ Ekbatana liegt tief im persischen Raum. Warum also sollte Alexander seinen Feldzug beenden und sich Athen zuwenden, wenn er dafür keinerlei Grund hat? Griechenland war gesichert und fest in das Reich integriert.

³⁴ Die Überlegung von Fox, dass Ehippos die Person Gorgos verwendet, der angeblich den Athenern stark verhasst war, um Alexander zu diskreditieren, beruht wiederum auf Spekulationen.

³⁵ Auberger möchte Satrabates mit Atrobates, den Satrab von Meden 328/327 gleichsetzen. Gorgos identifiziert er mit Gorgos von Iasos, der durch die Inschrift SIG³ 312 bekannt ist.

dritte für sich alleine steht. Somit könnte man vorschlagen, Fragment 4 um den ersten Teil von Fragment 5 zu erweitern und als neues Fragment 5 nur den zweiten Teil von diesem stehen zu lassen. Weiter könnte man auch die ganze Passage als ein Fragment führen. Die dritte Möglichkeit, die hier bevorzugt werden soll, wäre, drei einzelne Fragmente zu führen. Zum Abschluss der Auseinandersetzungen mit den Ehippos-Fragmenten, die bei Athenaios zu finden sind, soll das Werk des Ehippos betrachtet werden. Wie schon erwähnt, erfährt man über Umfang und Inhalt so gut wie nichts. Athenaios nennt aber in seinem Werk mehrmals den Titel der Arbeit des Ehippos. Da dabei Unterschiede vorliegen, könnte man fragen, ob es sich wirklich um ein Werk handelt, oder ob möglicherweise mehrere vorliegen. In den Fragmenten eins und drei nennt er das Buch „Über das Begräbnis von Alexandros und Hephaistion“ (Περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ ἠ Ἡφαιστίωνος ταφῆς) und in den Fragmenten 2 sowie 4 „Über das Ende des Alexandros und Hephaistion“ (Περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Ἡφαιστίωνος μεταλλαγῆς in Fragment 2 und Περὶ τῆς Ἡφαιστίωνος καὶ Ἀλεξάνδρου τελευτῆς in Fragment 4). Kann man daraus schließen, dass ein zweites Werk von Ehippos vorliegt? In der Forschungsliteratur wird dies auf breiter Front abgelehnt (so schon Jacoby 1905, Sp. 2858; zum Charakter des Werkes Jacoby 1929, 437f.). Auch die Überlegung, von zwei Bänden eines Werkes auszugehen, muss wohl verworfen werden, da es dafür keine weiteren Argumente gibt. Vielmehr sind ταφῆς, μεταλλαγῆς und τελευτῆς als synonym zu betrachten. Letztlich spielt dies für die Aussage, um die es Athenaios geht, keine Rolle. Möglicherweise ist die Titelvarianz auch ein Beleg dafür, dass Athenaios das Buch des Ehippos nicht wirklich kannte oder vorliegen hatte. Schwarz möchte aufgrund des Titels einen weiteren Beleg für die feindliche Haltung des Ehippos gegenüber Alexander sehen, da er das Werk in eine Reihe stellt mit dem früheren Περὶ τοῦ τάφου μὴ ποιῆσαι Φιλίππου, welches fälschlicherweise Isokrates von Apollonia zugeschrieben wurde, um diesen zu diskreditieren (Schwarz 1900, 127). Allerdings beruht die Annahme einer gemeinsamen Tradition beider Werke nur auf der textlichen und inhaltlichen Ähnlichkeit, ohne dass weitere vorhandene Informationen über beide Texte diese Annahme unterstützen würden.

Im Folgenden soll nun Fragment T2 (vgl. auch Robinson 1953, 86), das die angebliche Nennung von Ehippos bei Arrian enthält, diskutiert werden. Auf diese Stelle beziehen sich die in der Forschungsliteratur verbreiteten biographischen Angaben zu Ehippos, die zu Beginn dieses Aufsatzes schon erwähnt wurden. Ehippos soll den Alexanderzug bis nach Ägypten begleitet haben und wird dort zum ἐπισκοπος der Truppenaufseher ernannt. Danach verliert sich seine Spur.³⁶

Problematisch an dieser Stelle ist jedoch, dass Ehippos nicht mit dem Epitheton „der Olynter“ versehen ist, sondern Ehippos von Chalkedeon genannt wird. In der Forschungsliteratur wird dann sehr häufig dieser Ehippos mit dem Historiker Ehippos gleichgesetzt (u.a. Berve 1926, 161; Wirth, Hinüber 1985, 855; Will 1986, 12; Braund 2003, 234f.; zur Forschungsdiskussion vgl. Heckel, 2008, 118). Nun stellt sich die Frage, ob dieser Analogieschluss gerechtfertigt ist. Tatsächlich ergeben sich bei genauerer Betrachtung der Sachlage berechnete Zweifel an dieser Annahme. Bei Arrian steht der Ehippos in einem militärischen

³⁶ Arrian. Anab. III 5,2–3.

Kontext und von seiner schriftstellerischen Tätigkeit wird nichts erwähnt (Tarn 1968, 77.³⁷). Weiter hört man nichts mehr von ihm. Der bei Athenaios erwähnte Ehippos schrieb über das Ende von Alexander und muss sich damit am Hof in Babylon aufgehalten haben (O'Brien 1993, 6³⁸). Der Ehippos des Arrian folgte aber dem Alexanderzug nicht weiter und blieb damit höchstwahrscheinlich in Ägypten. Auch wäre zu erwarten, dass Arrian von dem Wirken des Ehippos wusste, da auch Athenaios das Werk kannte. Wenn Arrian sich nun auf den Historiker Ehippos beziehen würde, dann hätte er an dieser Stelle sicherlich auch dessen schriftstellerische Tätigkeit erwähnt. Weiter wird diese Stelle auch mit dem angeblichen Hass Ehippos' auf Alexander in Verbindung gebracht. Hierbei ist nun zu fragen, warum er diesen Hass auf den König entwickelt haben sollte, wo dieser ihn doch scheinbar mit einer hohen Position ausgestattet hatte. In der Forschungsliteratur wird an dieser Stelle argumentiert, dass Ehippos durch die Zerstörung von Olynth, die 348 v. Chr. der Vater von Alexander, Phillip II, verübte, die Antipathie gegen Alexander entwickelte. Belege für diese Argumentation gibt es nicht. Darüber hinaus fragt man sich auch, warum Ehippos sich dann dem Alexanderzug überhaupt angeschlossen hat (Zweifel hat bereits Jacoby 1905, Sp. 2859 sowie Jacoby 1929, 438). In diesem Zusammenhang wird auch öfters erwähnt, dass Ehippos den Hass auf Alexander nach der Hinrichtung des Kallisthenes entwickelt hat, da beide aus Olynth kamen (u.a. Heckel 2008, 118). Da man nichts über die Beziehung weiß, die beide Männer zueinander hatten, ist auch dies nicht gesichert. Die Argumentation, dass beide aus der gleichen Stadt kamen, sich somit gekannt haben müssen und sich auch noch freundschaftlich zugetan gewesen waren, stützt sich nicht auf Belege zu den beiden Autoren. Die Arrian-Stelle wird zudem manchmal so erklärt, dass Ehippos nach der Zerstörung von Olynth nach Chalkedon umgezogen wäre (Berve 1926, 161). Auch dies ist eine reine Annahme ohne Beleg hintergrund. Aus den dargestellten Gründen wird daher vorgeschlagen, dieses Fragment aus der Liste der Fragmente zu Ehippos von Olynth zu streichen (gegen Hammond, 1993, 323–327)³⁹. Somit ändern sich auch die Informationen zu Ehippos' biographischem Hintergrund. Letztendlich kann man nur noch sagen, dass er aus Olynth stammte und damit vor 348 v. Chr. geboren sein musste sowie, dass er sich gegen Ende von Alexanders Leben an dessen Hof aufgehalten hat, wo er ein Buch über dessen und des Hephaistions Ende geschrieben hat.

Die Ablehnung der Überlegung, dass der Ehippos bei Arrian identisch mit dem Ehippos bei Athenaios ist, basiert auch auf der Textprüfung durch eAQUA. Nach Eingabe von Χαλκιδέως ist eine Verbindung zu Ehippos genau einmal feststellbar (Abbildung 13), nämlich die gerade besprochene Stelle bei Arrian. So ist diese singulär und bietet kein Argument, den bei Arrian genannten Ehippos mit dem Ehippos von Olynth gleichzusetzen, dessen Fragmente bei Athenaios zu finden sind.

³⁷ Er merkt an, dass Ehippos nicht der Armee angehört hatte. Dies steht im Gegensatz zu der militärischen Verwendung in Ägypten, die Arrian schildert.

³⁸ Er gibt an, dass Ehippos sich Alexander während des Asienfeldzuges anschloss.

³⁹ Er betrachtet Ehippos mit Onesikriots, Chares Kallisthenes, Hieronymos und Hagnothemis als bei Arrian wiedergegeben (wörtl. „individual *legomena*“). Zumindest Ehippos ist nach der hier vorgetragenen Argumentation aus dieser Reihe zu streichen. Für die anderen genannten Autoren muss dies gesondert untersucht werden. Auch die Aussage von Hammond, Arrian hätte bei diesen Autoren jeweils das ganze Werk gekannt, ist zumindest für Ehippos nicht belegbar.

Belegstellen für Χαλκιδέως und Ἐφίππων

Anzahl 1 (Χαλκιδέως : 23 , Ἐφίππων : 7)

Gefundene Belegstellen

1. ἐπισκόπους δὲ αὐτῶν Αἰσχύλων τε καὶ Ἐφίππων τὸν Χαλκιδέως.
Source: Flavius ARRIANUS Hist. Phil. (0074) (Bithynius - A.D. 1-2): Alexandri anabasis
 Vide: NULL
 Publication: Alexandri anabasis, ed. A.G. Roos and G. Wirth, Flavii Arriani quae exstant omnia, vol. 1. Leipzig: Teubner, 1967 (1st edn. corr.): 1-390. (Cod: 80,714: Hist.)
 Document citation: /3/5t/3/6 to /3/5t/4/1 (Schema: Book/chapter/section/line)

Abbildung 13

Das Fragment T3, das das einzige lateinische Zeugnis von Ehippos ist, soll nun noch kurz betrachtet werden. Plinius der Ältere behandelt an dieser Stelle exotische Bäume und nennt in diesem Zusammenhang mehrere Alexanderhistoriker.⁴⁰ Die verschiedenen Namen, die von Plinius genannt werden, gelten alle auch als Alexanderhistoriker (u.a. Ptolemäus Lago). Somit belegt diese Stelle zumindest, dass Plinius den Ehippos in irgendeiner Art und Weise gekannt haben muss. Mehr Informationen liefert diese Stelle nicht.

Nikobule (FGrH 127 – Laqueur 1936, Sp. 344f)

Über Nikobule ist noch weniger bekannt als über Ehippos. Dass sie in den Kontext der frühen Alexanderschriftsteller eingeordnet werden kann, belegen die vier Fragmente, die bei Jacoby gesammelt sind (FGrH 127; vgl. auch Robinson 1953, 88f). In der Forschung erfährt sie in der Regel wenig Beachtung und meist wird sie zusammen mit Ehippos zu den starken Alexanderkritikern gezählt (Schachermeyr 1973, 557; Baynham 1998, 61; Auberger 2001, 92). Wie auch bei Ehippos muss dies aber stark in Zweifel gezogen werden, wie im Folgenden gezeigt werden soll. Da nichts Biographisches bekannt ist, lässt sich nicht sagen, wie sie als Frau dazu kam, einen Text über Alexander zu schreiben (Olson 2009, 75⁴¹). Oftmals wird sogar angezweifelt, dass sie überhaupt eine Frau war. Manche möchten in Nikobule gerne ein Pseudonym sehen (u.a. Laqueur 1936, Sp. 344). Auch Aussagen zu Umfang oder Titel des Werkes sind nicht möglich.

Die einzelnen Fragmente (T1 und T2 sowie F1 und F2) ähneln denen des Ehippos. So finden sich zwei Textstellen bei Athenaios und eine bei Plinius.⁴² Die Plinius-Stelle setzt Nikobule, ähnlich wie bei Ehippos, in ein Umfeld mit anderen Schriftstellern, die über Alexander geschrieben haben. Es handelt sich wieder um die Beschreibung von Bäumen. Die daraus abgeleitete Vermutung, Nikobule habe ein allgemeines Buch über Alexander geschrieben, in dem auch Naturstudien enthalten gewesen seien (Laqueur 1936, Sp. 344f), lässt sich so nicht weiter belegen, da über den Inhalt des Werkes nichts bekannt ist.

⁴⁰ Plin. nat. hist. I, 12f.

⁴¹ Er schlägt vor, dass sie eine berühmte Kurtisane am königlichen Hof gewesen sei. Diese These ist nirgendwo belegt und rein spekulativ.

⁴² F1 und F2 gehören zu Athenaios (Athen X 44; Athen. XII 53). T1 ist eine fragmentarische Version von F1 und T2 gehört zu Plinius d. Ä. (Plin. nat. hist. I 12f.).

Die beiden Athenaios-Fragmente sind etwas ergiebiger. Beide werden bei der Eingabe von Νικοβούλη bei eAQUA genannt (Abbildung 14). Weitere Belege kann auch die Suchfunktion des Programms nicht bieten. Die Liste der signifikanten Kookkurrenzen weist mit der Trefferzahl „(2)“ auf den Kontext zu Alexander hin und über die Funktion double quotation werden die genannten Passagen aus Athenaios, die als Nikobule F1 und F2 gezählt werden, angezeigt:

eAQUA

Belegstellen für Νικοβούλη und Ἀλέξανδρος

Anzahl 2 (Νικοβούλη : 2 , Ἀλέξανδρος : 8099)

Gefundene Belegstellen

1. Νικοβούλη δὲ ἢ ὁ ἀναβείς ταύτη τὰ συγγράμματά φησιν (p. 157 M) ὅτι παρὰ Μηδείῃ τῷ Θεσσαλῷ δειπνῶν ὁ Ἀλέξανδρος εἰκοσιν οὖσιν ἐν τῷ συμποσίῳ πάσι προῦτιε, παρὰ πάντων τὰ ἴσα λαμβάνων, καὶ ἀναστὰς <ἐκ> τοῦ συμποσίου μετ' οὐ πολὺ ἀνεπαύετο.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3): Deipnosophistae
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: Deipnosophistae, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //10t/44/26 to //10t/44/30 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)
2. Νικοβούλη δὲ φησιν (ibid p. 157) ὅτι παρὰ τὸ δειπνον πάντες οἱ ἀγωνισταὶ ἐσπούδαζον τέρπειν τὸν βασιλέα καὶ ὅτι ἐν τῷ τελευταίῳ δειπνῶ αὐτὸς ὁ Ἀλέξανδρος ἐπισσώδιον τι ἀπονημονεύσας ἐκ τῆς Εὐριπίδου Ἀνδρομέδας ἠγωνίσαστο καὶ τὸν ἄκρατον προθύμους προπίνων καὶ τοὺς ἄλλους ἠνάγκαζεν.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3): Deipnosophistae
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: Deipnosophistae, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560. *Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)
Document citation: //12t/53/6 to //12t/53/11 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)

Abbildung 14

Der Citationsgraph zu den Deipnosophistae zeigt an, dass die in F1 und F2 enthaltenen Textpassagen wortgleich in der Epitome (2,2, 36, 1–3 und 2,2, 89, 30–31) enthalten sind, jedoch ohne die Nennung der Nikobule:

Author : 0008 - ATHENAEUS
Publication : 001 - Deipnosophistae

Found : 1

Original

Νικοβούλη δὲ ἢ ὁ ἀναβείς ταύτη τὰ συγγράμματά φησιν (p. 157 M) ὅτι παρὰ Μηδείῃ τῷ Θεσσαλῷ δειπνῶν ὁ Ἀλέξανδρος εἰκοσιν οὖσιν ἐν τῷ συμποσίῳ πάσι προῦτιε, παρὰ πάντων τὰ ἴσα λαμβάνων, καὶ ἀναστὰς <ἐκ> τοῦ συμποσίου μετ' οὐ πολὺ ἀνεπαύετο.

Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3): Deipnosophistae

Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)

Publication: Deipnosophistae, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucratis deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560.

*Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)

Document citation: //10t/44/26 to //10t/44/30 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)

Context of Sentences: [Link](#)

Quotations

[Change Sort by Similarity](#)

[Change Sort by Time](#)

1. δειπνῶν δὲ ποτε παρὰ Μηδείῃ τῷ Θεσσαλῷ εἰκοσιν οὖσιν ἐν τῷ συμποσίῳ πάσι προῦτιε, παρὰ πάντων τὰ ἴσα λαμβάνων, καὶ ἀναστὰς τοῦ συμποσίου μετ' οὐ πολὺ ἀνεπαύετο.
Source: ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3): Deipnosophistae (epitome)
Vide: Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)
Publication: Deipnosophistae (epitome), ed. S.P. Peppink, Athenaei deipnosophistarum epitome, vols. 2.1-2.2. Leiden: Brill, 2.1:1937; 2.2:1939; 2.1:3-174; 2.2:3-162. *Epitome librorum 3-8: vol. 2.1. *Epitome librorum 9-15: vol. 2.2. (Cod: 130,340: Polyhist.)
Document citation: //2,2/36/1 to //2,2/36/3 (Schema: Volume/page/line)
Similarity: 0.7419355
Context of Sentences: [Link](#)
Evaluation: Literal Partial Deviant Nothing Critical
 Commentary Positive Negative Erudite Grammar_Style Other

Author : 0008 - ATHENAEUS
 Publication : 001 - Deipnosophistae

Found : 1

Original

p. 125) φησιν ὅτι ἐν τῷ παραδείσῳ ἔκειτο αὐτῷ χρυσοῦς θρόνος καὶ κλίβαι ἀργυρόποδες, ἐφ' ὧν καθεζόμενος ἐχρημάτιζε μετὰ τῶν ἑταίρων.

Source : ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3) : Deipnosophistae

Vide : Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)

Publication : Deipnosophistae, ed. G. Kaibel, Athenaei Naucraticae deipnosophistarum libri xv, 3 vols. Leipzig: Teubner, 1-2:1887; 3:1890 (repr. Stuttgart: 1-2:1965; 3:1966): 1:1-491; 2:1-498; 3:1-560.

*Lib. 1-5: vol. 1, pp. 1-491. *Lib. 6-10: vol. 2, pp. 1-498. *Lib. 11-15: vol. 3, pp. 1-560. (Cod: 288,522: Polyhist.)

Document citation : //12t/53/3 to //12t/53/6 (Schema: Book/Kaibel paragraph/line)

Context of Sentences : [Link](#)

Quotations

[Change Sort by Similarity](#)

[Change Sort by Time](#)

1. ὅτι Ἀλεξάνδρῳ χρυσοῦς ἔκειτο θρόνος ἐν παραδείσῳ καὶ κλίβαι ἀργυρόποδες, ἐφ' ὧν καθεζόμενος ἐχρημάτιζε μετὰ τῶν ἑταίρων.

Source : ATHENAEUS Soph. (0008) (Naucratis - A.D. 2-3) : Deipnosophistae (epitome)

Vide : Cf. et ATHENAEUS Epigr. (0141)

Publication : Deipnosophistae (epitome), ed. S.P. Peppink, Athenaei dipnosophistarum epitome, vols. 2.1-2.2. Leiden: Brill, 2.1:1937; 2.2:1939: 2.1:3-174; 2.2:3-162. *Epitome librorum 3-8: vol.

2.1. *Epitome librorum 9-15: vol. 2.2. (Cod: 130,340: Polyhist.)

Document citation : //2,2/89/30 to //2,2/89/31 (Schema: Volume/page/line)

Similarity : 0.84210527

Context of Sentences : [Link](#)

Evaluation : Literal Partial Deviant Nothing Critical

Commentary Positive Negative Erudite Grammar_Style Other

Abbildung 15: *Citationsgraph* zu Athenaios, Deipnosophistae: Parallelstellen zu X, 44, 26–30 und XII, 53,3–6

Diese Parallelen sind von Jacoby (FGrH 127) nicht gesehen worden, so dass hier der *Citationsgraph* seine über die herkömmlichen Fragmenteditionen hinausgehenden Möglichkeiten klar erweist.

Das erste Fragment (FGrH 127 F1) korrespondiert mit Fragment F3 bei Ehippos. Es handelt vom Alkoholkonsum Alexanders:

„Nikobule oder derjenige, der ihr die Zeilen zugeschrieben hat, sagt, daß Alexandros, als er bei dem Thessaler Medeios speiste, allen zwanzig Teilnehmern an der Festmahlzeit zu-trank und von allem einen Zutrunck bekam, und nachdem er das Festessen verlassen hatte, nicht viel später zur Ruhe ging.“ (ÜS nach Friedrich, Nothers, 1998)⁴³

Diese geringen Informationen aus dem Werk der Nikobule handeln von einem Gastmahl des Königs. Jedoch ist hier keinerlei Kritik an Alexander zu erkennen. Auch steht diese Episode in keinem Zusammenhang zum Tode des Königs. Wiederum berichtet Athenaios wahllos über die Gastmahlkultur bei Alexander. Hierbei beschreibt er, getreu dem Charakter seines Werkes, den Ablauf solcherlei Veranstaltung, ohne dabei den zeitlichen und gesellschaftlichen Hintergrund zu beachten. Für die Überlegung, dass Nikobule ein Pseudonym sei, ist der Anfang der Passage interessant. Hier wird von Athenaios diese Vermutung in den Raum gestellt. Leider gibt es in dem geringem Textmaterial, das von Nikobule erhalten ist, keinerlei weitere Hinweise dazu. Dass Nikobule in der Epitome nicht namentlich genannt wird, obwohl

⁴³ Νικοβούλη δὲ ἢ ὁ ἀναθεὶς ταύτη τὰ συγγράμματα φησιν ὅτι παρὰ Μηδεῖω τῷ Θεσσαλῷ δειπνῶν ὁ Ἀλέξανδρος εἴκοσιν οὖσιν ἐν τῷ συμποσίῳ πᾶσι προὔπιε, παρὰ πάντων τὰ ἴσα λαμβάνων, καὶ ἀναστὰς ἐκ τοῦ συμποσίου μετ' οὐ πολὺ ἀνεπαύετο. Athen. X 44, 26–30.

die Textpassagen wortgleich sind, deutet auch auf eine komplexere Situation hin. So kann die Pseudonym-These nur als solche bestehen bleiben. Über den Thessaler Medeios ist ähnlich den schon erwähnten Proteas, Satrabates und Gorgos nicht sehr viel bekannt (Berve, 1926, 261f.; Olson 2009, 75⁴⁴). Sie gehörten aber alle in irgendeiner Form zum Umfeld des Königs. Hierbei ist nun aber zu fragen, ob Athenaios genaue Kenntnisse von diesen Personen hatte oder ob er sie als Stereotype einsetzte, um seine Geschichten anschaulicher zu erzählen. Im Zusammenhang mit der Diskussion um den Namen des Werkes von Ehippos könnte man hier vermuten, dass Athenaios die Werke von Ehippos und Nikobule gar nicht im Wortlaut kannte, sondern vielleicht nur vage Kenntnisse von deren Existenz hatte.

Das zweite Fragment (FGrH 127 F2) steht im Kontext von Fragment F4 und F5 bei Ehippos. Hier wird dargestellt, wie Nikobule das letzte Essen des Königs beschreibt:

„Nikobule erklärt, dass während des Essens alle möglichen Künstler im Wettstreit bemüht waren, dem König Freude zu bereiten, und dass bei der letzten Mahlzeit Alexandros selbst eine bestimmte Szene aus der ‚Andromeda‘ des Euripides auswendig aufsagte und spielte und anschließend mit Leidenschaft den ungemischten Wein zutrank sowie die anderen dazu veranlasste.“ (ÜS nach Friedrich, Nothers, 1998)⁴⁵

Wie schon beim ersten Fragment kann auch diese Episode nicht als Kritik an Alexander aufgefasst werden. Passend zu Athenaios, wie schon mehrmals dargestellt wurde, werden erneut Geschichten aus dem Hofleben Alexanders wiedergegeben, ohne dass eine Bewertung erfolgt. Die musischen Wettkämpfe am Hof und der Hinweis, dass sich Alexander sogar selbst künstlerisch betätigte, zeichnen doch eher einen positiven Aspekt des Königs sowie seines Hoflebens nach. Einzig die Bemerkung über den reichhaltigen Konsum ungemischten Weins könnte man als negative Aussage werden. Da dies aber nicht weiter ausgeführt wird und es allgemein bekannt war, dass die Makedonen den Wein ungemischt tranken, ist eher davon abzusehen, an dieser Stelle eine Anti-Alexander-Haltung der Nikobule festzumachen.

Zusammenfassung

Ziel dieser Untersuchung war es, die Methoden Suchmaske und *Citationsgraph* aus dem Portal eAQUA auf die eingangs beschriebenen Fragestellungen anzuwenden, um zu sehen, inwieweit die Methoden des Textmining aus eAQUA die altertumswissenschaftliche Quellenkritik ergänzen oder sogar erweitern können.

Als Ergebnis wird festgehalten, dass eAQUA die inhaltlichen Betrachtungen zu Ehippos von Olynth und Nikobule verfestigen kann, wie die Ergebnisse der Suchmaske zu Ehippos zeigen, die den Befund aus Jacoby exakt und komprimiert wiedergeben. Darüber hinaus illustrierte die graphische Darstellung in der Suchmaske eingehend die Einordnung des Ehippos von Olynth in das Werk des Athenaios. Außerdem leisteten die Befunde der Such-

⁴⁴ Er schlussfolgert, dass Medeios aus Larissa stamme und ein Mitglied des inneren Zirkels um Alexander war.

⁴⁵ Athen. XIII 53, 6–11: Νικοβούλη δὲ φησιν ὅτι παρὰ τὸ δεῖπνον πάντες οἱ ἀγωνισταὶ ἐσπούδαζον τέρπειν τὸν βασιλέα καὶ ὅτι ἐν τῷ τελευταίῳ δεῖπνῳ αὐτὸς ὁ Ἀλέξανδρος ἐπεισόδιόν τι ἀπομνημονεύσας ἐκ τῆς Εὐριπίδου Ἀνδρομέδας ἠγωνίσαστο καὶ τὸν ἄκρατον προθύμως προπίνων καὶ τοὺς ἄλλους ἠνάγκαζεν.

maske bei der Auseinandersetzung mit der Arrian-Stelle (FGrH 126 T2) gute Dienste, um die in diesem Aufsatz vorgetragene Argumentation, dieses Fragment nicht mehr Ehippos von Olynth zuzuweisen, zu stützen.

Durch den Einsatz des *Citationsgraphen* konnte über die Flashdarstellung die starke Tradierung des Werkes des Athenaios gut veranschaulicht werden.

Des Weiteren zeigten die Ergebnisse zur Epitome des Werkes des Athenaios einerseits beispielhaft das Vorgehen bei Kürzungen in diesem Text im Vergleich zum Originalwerk des Athenaios auf und andererseits wird die Bedeutung der Epitome für die Rekonstruktion des Ursprungstextes des Athenaios verdeutlicht. Hier wie auch in der Anwendung von Suchmaske und *Citationsgraph* zu Nikobule wird einerseits bestätigt, dass zu dieser Autorin nichts weiter bekannt ist, andererseits im Hinblick auf die Fragmentedition bei Jacoby (FGrH 127) eine Erweiterung des Bestandes durch Parallelen aus der Epitome ermöglicht. Dies war für die vorgetragene Argumentation, dass man zu Nikobule wenig Aussagen treffen kann und dass es keineswegs gesichert ist, sie als alexanderfeindlich zu betrachten, sehr hilfreich.

Dass wohl wichtigste Ergebnis des Einsatzes der eAQUA-Methoden ist das Auffinden eines wohl möglichen Ehippos-Zitates (Teil von FGrH F3) aus Athenaios bei Eustathios, was bisher nicht bekannt war. Hier zeigt sich, ebenso wie im Auffinden der Parallelen aus der Epitome für die Passagen aus Nikobule, der unschätzbare Vorteil von eAQUA, indem mit dem *Citationsgraphen* automatisiert eine riesige Textmenge verglichen werden kann. Da Ehippos in dem Zitat nicht namentlich genannt wird, ist es nach menschlichem Ermessen äußerst schwer, die wortgleiche Formulierung der Passage bei Eustathios zu entdecken. Darüber hinausgehend wird vorgeschlagen, die Fragmente F4 und F5 bei Jacoby, die beide aus Athenaios stammen, in drei Fragmente aufzuteilen, da es sich jeweils um einen eigenen Kontext handelt.

Nach Betrachtung der Athenaiosstellen zeigt sich auch, dass Ehippos höchstwahrscheinlich nur ein Buch über das Ende von Alexander und Hephaistion geschrieben hatte, auch wenn es geringfügige Abweichungen bei der Nennung des Buchtitels bei Athenaios gibt. Alexanderhass ist jedenfalls aus den Athenaios-Fragmenten nicht herauszulesen. Die wenigen Stellen lassen diesen Schluss nicht zu. Auch der Charakter des Werkes des Athenaios, das Sammeln verschiedenster Textstellen, die jeweils aus dem eigenen Kontext gerissen sind, um Aussagen für seinen eigenen Inhalt zu treffen, macht es schwer Aussagen zur Glaubwürdigkeit des Ehippos zu treffen.

Eine Zusammenfassung der getroffenen Aussagen zu Nikobule fällt noch kürzer aus als bei Ehippos. Über die Autorin und das Werk ist nichts bekannt. Weder gibt es Informationen zur Biographie der Nikobule, noch weiß man etwas vom Umfang und Charakter des Buches über Alexander. Auch ein Titel ist nicht bekannt. Athenaios hat die Fragmente benutzt und sie ähnlich wie bei Ehippos seinem Werk einverleibt, ohne weitere Charakterisierungen oder Bewertungen vorzunehmen. Eine latente alexanderfeindliche Haltung ist in den beiden Athenaios-Fragmenten nicht zu finden. Dafür ist das Textmaterial einfach schlicht zu gering.

Sowohl bei den Ehippos-Fragmenten als auch bei den Nikobule-Fragmenten bei Athenaios fällt auf, dass im jeweiligen Kontext öfter Personen in verschiedenen Funktionen auftauchen, über die sonst nicht viel bekannt ist. Möglicherweise hat Athenaios diese als stereotype Stellvertreter eingesetzt, die als Teilnehmer an der jeweiligen Handlung von Nöten waren, ohne die Historizität dieser Personen zu beachten. Zu diesem Sachverhalt müssen weitere Untersuchungen zum Werk des Athenaios vorgenommen werden.

Als Fazit kann festgestellt werden, dass die in der Literatur oft zu findende Zuschreibung beider Autoren zu einer alexanderfeindlichen Gruppe nicht haltbar ist. Wie gezeigt wurde, geben die wenigen kurzen Fragmente dafür keine Anhaltspunkte. Vielmehr stehen diese als Auszüge isoliert und ermöglichen nicht, Aussagen über Form, Charakter sowie Umfang des jeweiligen Werkes zu treffen. Beide Autoren müssen also als das betrachtet werden, was sie sind: Schriftsteller, über die so gut wie nichts bekannt ist, die in irgendeiner Form über Alexander den Großen geschrieben haben und die in der antiken Literatur sehr wenig rezipiert werden. So sollten sie in Zukunft auch in den Kontext der Alexanderquellen eingeordnet werden.

Patrick Pfeil, M.A.

Mitarbeiter im Projekt eAQUA am Lehrstuhl für Alte Geschichte, Historisches Seminar, Universität Leipzig. ppfeil@uni-leipzig.de

Literatur

Auberger, J. (2001) *Historiens d' Alexandre*. Paris.

Baynham, E. (1998) *Alexander the Great. The Unique History of Quintus Curtius*. Ann Arbor.

Berve, H. (1926) *Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage*. München.

Braund, D. (2003) Learning, Luxury and Empire: Athenaeus' Roman Patron. In: Braund, D.; Wilkins, J. (Hrsg.) *Athenaeus and his World. Reading Creek Culture in the Roman Empire*. Exeter: 3–22.

Cohn, L. (1907) RE 11. Halbband. s.v. *Eustathios*, 18: Sp. 1452–1489.

Demandt, A. (2009) *Alexander der Große. Leben und Legende*. München.

Dreyer, B. (2011) Heroes, Cults, and Divinity. In: Heckel, W.; Tritttle, L.A. (Hrsg.) *Alexander the Great. A New History*. Chicester: 218–234.

Errington, R.M. (1975) Alexander in the Hellenistic World. In: Reverdin, O. (Hrsg.) *Alexandre le Grand. Image et Réalité*. Genève: 137–180.

Flemming, R. (2003) The Physicians at the Feast. The Place of Medical Knowledge at Athenaeus' Dinner-Table. In: Braund, D.; Wilkins, J. (Hrsg.) *Athenaeus and his World. Reading Creek Culture in the Roman Empire*. Exeter: 476–482.

- Fox, R. L. (1974) *Alexander der Große. Eine Biographie*. Düsseldorf.
- Friedrich, C.; Nothers, T. (Hrsg. u. Übers.) (1998) *Athenaios. Das Gelehrtenmahl, Buch I–VI. Erster Teil*. Stuttgart.
- Friedrich, C.; Nothers, T. (Hrsg. u. Übers.) (2000) *Athenaios. Das Gelehrtenmahl, Buch XI–XVI. Erster Teil*. Stuttgart.
- Gulick, C.B. (Hrsg. u. Übers.) (1993⁵): *Athenaeus. The Learned Banqueters, Book I–III.106e*. Cambridge, London.
- Hammond, N.G.L. (1993) *Sources for Alexander the Great. An analysis of Plutarch's Life and Arrian's Anabasis Alexandrou*. Cambridge.
- Heckel, W. (2008) *Who's Who in the Age of Alexander the Great. Prosopography of Alexander's Empire*. Chicester.
- Jacoby, F. (1905) RE 10. Halbband. s.v. *Ephippos*, 4: Sp. 2858f.
- Jacoby, F. (1929) *Die Fragmente der Griechischen Historiker. Zweiter Teil. Zeitgeschichte B. Spezialgeschichten, Autobiographien und Memoiren. Zeittafeln*. Berlin.
- Laqueur, R. (1936) RE 33. Halbband. s.v. *Nikobule*: Sp. 344f.
- O'Brien, J.M. (1993) *Alexander the Great: The Invisible Enemy. A biography*. London, New York.
- Olson, D. S. (Hrsg. u. Übers.) (2006): *Athenaeus. The Learned Banqueters, Books I–III.106e*. Cambridge, London.
- Olson, D. S. (Hrsg. u. Übers.) (2009): *Athenaeus. The Learned Banqueters, Books X.420e–XI*. Cambridge, London.
- Robinson, C. A. Jr. (1953) *The History of Alexander the Great. Volume I*. Rhode Island.
- Schachermeyr, F. (1973) *Alexander der Große. Das Problem seiner Persönlichkeit und seines Wirkens*. Wien.
- Seibert, J. (1994) *Alexander der Große*. Darmstadt.
- Schmitt, H. H. (2005) s.v. *Ephippos*. In: Schmitt, H. H.; Vogt, E. (Hrsg.) *Lexikon des Hellenismus*. Wiesbaden: Sp. 274.
- Schubert, C.; Heyer, G. (Hrsg.) (2010) *Das Portal eAQUA – Neue Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung I. Working Papers CONTESTED ORDER No. 1*. Leipzig.
- Schubert, C. (Hrsg.) (2011) *Das Portal eAQUA – Neue Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung I. Working Papers CONTESTED ORDER No. 2*. Leipzig.

- Schubert, C.; Klank, M. (Hrsg.) (2012) *Das Portal eAQUA – Neue Methoden der geisteswissenschaftlichen Forschung I. Working Papers CONTESTED ORDER No. 3.* Leipzig.
- Schubert, C. (2012) *Zitate und Fragmente: Die kultureller Praxis des Zitierens im Zeitalter der Digitalisierung. Working Papers CONTESTED ORDER No. 7.* Leipzig.
- Schwarz, E. (1900) Kallisthenes Hellenika. In: *Hermes* 35: 106–130.
- Stewart, A. (1993) *Faces of Power. Alexander's Image and Hellenistic Politics*, Berkeley. Los Angeles, Berkeley.
- Stoneman, R. (2003) You are what you eat. Diet and Philosophical Diata in Athenaeus' *Deipnosophistae*. In: Braund, D.; Wilkins, J. (Hrsg.) *Athenaeus and his World. Reading Creek Culture in the Roman Empire*. Exeter: 413–427.
- Tarn, W.W. (1968) *Alexander der Große*. Darmstadt.
- Weber, G. (2011) The Court of Alexander the Great as Social System. In: Heckel, W.; Trittle, L. A. (Hrsg.) *Alexander the Great. A New History*. Chicester: 83–98.
- Wiemer, H.-U. (2005) *Alexander der Große*. München.
- Will, W. (1986) *Alexander der Große*. Stuttgart.
- Wirth, G.; Hinüber, O. v. (Hrsg. u. Übers.) (1985) *Arrian. Der Alexanderzug, Indische Geschichte, Zweiter Teil*. Berlin.
- Ziegler, K. (1957) RE 23. s.v. *Proteas* 2: Sp. 929.

Verwendete Textausgaben und Übersetzungen zu

Athenaios, *Deipnosophistai*

Ausgabe:

Kaibel, G. (Hrsg.) (1887–1890) *Athenaei Naucraticae Dipnosophistarvm libri XV*. Lipsiae.

Übersetzung:

Friedrich, C.; Nothers, T. (Hrsg. u. Übers.) (1998) *Athenaios. Das Gelehrtenmahl*. Stuttgart.